

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 276.

Verlags-Druckerei No. 2952.

Dienstag, den 16. Juni.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vom internationalen Frauenkongress.

S. u. H. Berlin, 15. Juni.

Die zweite öffentliche Abendversammlung, die unter dem Vorsitz von Alice Salomon im Großen Saale tagte, behandelte die Frage des Lohnes der Arbeiterin. Die Lohnfrage kann aber auch nicht als der Mittelpunkt der Frauenbewegung betrachtet werden, denn in den meisten Kulturstaaten beschäftigt dies Problem der Frauenarbeit den ersten Anlaß zur ganzen Frauenfrage. Es handelt sich heutzutage nicht mehr darum, ob die Frau in den verschiedensten Berufen tätig sein kann, sondern es kommt darauf an, daß gleichwertige Frauenarbeit auch gleichwertig entlohnt wird, und es gilt festzustellen, welchen Einfluß die Frauenarbeit für das Wirtschaftsleben hat. In gewisser Weise ist sie sicherlich eine schwere Gefahr, denn weil die Frau, um zu leben, ebenso wie der Mann arbeiten muß, aber schlechter bezahlt wird, würde sie dadurch zur Lohnhelferin, die Folge davon wäre die Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Darum muß der niederen Bewertung ihrer Arbeit entgegengetreten werden und dabei gleichzeitig die unbewertete Arbeit der Hausfrau nicht unerwähnt bleiben. Zu diesem Thema sprach dann auch Frau Marie Lang-Wien, die jüngere Herausgeberin der „Dokumente der Frauen“. Sie behandelte die Frage mit einem gewissen Humor. Durch diese Arbeit der Hausfrau habe die Welt sich an den Gedanken gewöhnt, daß Frauenarbeit eine Tugend sei und einer Umwertung in harter Münze nicht erföhre. Sie, der Ingenieur des Hauses, habe in der Wehrzahl der Fälle für sich keinen Pfennig zur Verfügung, wenn er nicht von dem zum Haushalt bestimmten Gelde für sich verwende; und dadurch entsünde dann die ewige Unruhe der Hausfrau, die nach Schillers Worten „nimmer müde“ zum Ausdruck gelangt. Auch Lady Aberdeen sprach sich dafür aus, daß gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Die Ursache erblickte sie in der unangemessenen Auszahlung der Frau und der mangelnden Organisation. Nur durch billigere Entlohnung glaube die Frau in den Erwerb hineinzukommen und die mangelnde Ausbildung sei eine Tatsache, die eine geringere Leistung zeitige gegenüber derjenigen ihrer männlichen Mitarbeiter. — Das Ethikproblem stand im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen, die vor Tausenden von Frauen im großen Saale abgehalten wurden. Das einleitende Wort gab Frau Katharina Scheben-Dresden, die einleitend dasselben ein Begrüßungstelegramm der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrank-

heiten“ verlas. Daran schloß sich die Mitteilung, daß im Herbst dieses Jahres ein internationaler Kongress zur Bekämpfung der Föderation in Dresden stattfinden und bei dem durch Beifallsbezeugungen nicht das Verständnis der Vorträge zu entwerten. Zum Thema selbst schickte sie voraus, daß es wohl das schwierigste der gesamten hier zu behandelnden sei, da der Gegenstand, der bekämpft werden soll, so uralt sei und so weitverbreitete Wurzeln habe, daß die Ausrottung ungemeine Schwierigkeiten biete. Auf allen anderen Gebieten sei die Kultur fortgeschritten, nur allein auf diesem sei sie noch im Zustande wie vor hunderten von Jahren. Nicht die Sittlichkeit habe sich in irgend einer Weise gehoben, anstelle der Rohheit sei nicht größere Dezenz getreten, sondern lediglich eine geschicktere Heuchelei. Von praktischem Wert für diese Frage waren sodann die Ausführungen der Norwegerin Frau Professor Eichelet durch die Mitteilung, daß die Aufhebung der Reglementierung keinen wesentlichen Fortschritt in der Hebung der Sittlichkeit bedeute, wohl aber sei es die Arbeit, dem Volke eine gute Unterhaltung und eine bessere Literatur zu geben. Sodann betonte sie, daß allerdings vom Standpunkte der Frau die Moral des Mannes eine mindere sei, aber die Frauen der vorigen Jahrhunderte nicht daran behindert habe, ihre jungen Töchter einem solchen Manne zum Weibe zu geben. Das sei ja auch damals fast entschuldbar gewesen, da dem Mädchen nichts anderes blieb als die Ehe, nun sei dies aber anders geworden, da die Frau außer der Ehe auch andere Lebenszwecke haben müsse. Gegen das Vordellwesen wendete sich in wenigen Worten Frau Wynonidis-Franken. Die energische junge Holländerin referierte über die Fortschritte, die man in Holland dank der Mitternachtsmission gemacht habe. Vordellwesen und Prostitution könne nur da gedeihen — führte sie aus —, wo die Frau noch nicht die genügende ihr gebührende Achtung genieße und mit der Förderung der Bestrebungen auf anderen von der Frau unvertägten Gebieten würden die Wurzeln dieser alten Institutionen schon von selbst stark gelodert. Die Schilderungen der holländischen Reformbestrebungen zur Beeinflussung der Geseze waren außerordentlich interessant. Daß in Holland bei der Bekämpfung der Prostitution sowohl Männer als Frauen mit großem Erfolge tätig gewesen seien, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Über die Aufgaben der Föderation verbreitete sich dann ihre eifrigste Vorkämpferin, Anna Pappriß-Berlin. Sie weist den Vorwurf, daß ihre Ziele nur negativer Natur seien, auf das energischste zurück und verweist auf das Gebiet der Jugendfürsorge und will die Zwangsziehung auch auf alle erblich belasteten, auf alle Kinder von Trütern, Verbrechern usw. ausgedehnt wissen, da sie schon von vornherein nicht in genügender Weise moralisch gefestigt seien. Wohnungsreform ist das weitere, das mit aller Energie anzustreben sei, die Bekämpfung des Schlafstellenwesens. — Als bestes

Kampfmittel gegen die venerischen Krankheiten wünschte sie dann den Kampf gegen die Prostitution. Sollte es gelingen, die Prostitution auf ein Minimum zu beschränken, so würden den venerischen Krankheiten von selbst Schranken gezogen. Die wichtigste Aufgabe aber sei, das Odium von den Geschlechtskrankheiten zu nehmen. Der Arzt habe in dem Kranken lediglich den Kranken, nicht aber den Schuldigen zu sehen. Sie verlangt unentgeltliche Behandlung aller derer, die nicht die Mittel besitzen, zu ihrer Heilung selbst beizutragen. Der öffentlichen Meinung, dem Publikum aber mühte es einzupflanzt werden, in diesen Krankenhäusern keine Zwangsanstalten zu sehen. Der einzige Unterschied zwischen solchen und den Krankenhäusern für Tuberkulose usw. könne nur darin bestehen, daß neben Arzt und Krankenschwester ein pädagogisches Element tätig sei. Denn bei keiner Krankheit tritt eine derartige Gemütsdepression ein und dadurch auch die Möglichkeit einer Beeinflussung zur Hebung des moralischen Bewusstseins des Kranken. Eine weibliche Aufsicht, eine Anordnung von Beschäftigung solcher Kranken weiblichen Wesen sei auf jeden Fall wünschenswert, um den Einfluß schlechter Elemente auf bessere zu unterbinden. Oft komme ein jugendliches Opfer der Anstalt vielleicht gebessert, aber moralisch in schlimmster Weise infiziert. Krankenversicherung mit der Ausdehnung auf alle, die ein geringeres Einkommen als 3000 M. jährlich haben, ist ein weiter anzustrebendes Ziel. Zuletzt wies Anna Pappriß noch auf den studentischen Verein „Etrios“, der die Keuschheit seiner Mitglieder bis zur Ehe verlangt. Es werden die Mütter gebeten, ihre zum Studium nach Berlin kommenden Söhne auf diesen bereits viele Mitglieder zählenden Verein hinauszuführen. — Gräfin Bogendorp verbreitete sich dann über die Fortschritte des Kampfes gegen den Mädchenhandel. — Die Frage des Vereinsgesetzes behandelte Fräulein Heymann-Hamburg. Sie gab eine Auslegung des deutschen Vereinsgesetzes, insonderheit, so weit es in Beziehung zu den Frauen tritt. Vereine zu gründen und Versammlungen abzuhalten gibt dem einzelnen die Möglichkeit, seine Ansichten und Gesinnungen in weiten Kreisen bekannt zu machen. Das Vereinsrecht sei geradezu ein Schutz gegen die Allgewalt des Staates, darum hätte man auch immer und immer wieder auf ein freihheitliches Vereinsrecht gehalten. Wir reden von einem einheitlichen Deutschland, können aber leider noch nicht von einem einheitlichen Vereinsgesetz reden und leben nunmehr seit 34 Jahren in einem verfassungswidrigen Zustande. Fräulein Heymann gab sodann noch verschiedene Beispiele, wie das Gesetz, das Frauen an der Anteilnahme an politischen Versammlungen und Gründung eines politischen Vereins ausschließt, zu umgehen ist. In schärfsten Worten wendete sie sich dann gegen die Überwindung von politischer Seite, die sie als unwürdig zurückweist, namentlich in den

## Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(17. Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Von nun an gestaltete sich der Verkehr zwischen Hans und dem Hause Capitant immer herzlicher und unerschütterlicher. Capitant war keiner sentimentalischen Regung fähig. Die Eifersucht war ihm bis jetzt etwas Unbekanntes. Er schmeichelte ihm vielmehr, daß alle Welt seiner schönen, eleganten, kapriziösen Frau den Hof machte. Er verdankte es ganz allein deren Charme, ihrem Geiste, daß er hier in Paris in Kreisen Aufnahme gefunden hatte, deren Umgang für ihn in jeder Hinsicht nur vorteilhaft sein konnte. Hauptächlich hatte er bei der Pflege dieses Verkehrs einen geschäftlichen Vorteil im Sinn. Wenn Marion sich auf den Rennplätzen von den aristokratischen Vertretern des neuen Sports als Beauty bewährte, so zog sie damit reiche Leute in sein Haus, die er mit der Zeit wohl auch für seine Fabrikangelegenheiten interessieren mußte. Auch die offensibare Bewunderung und Verehrung, die die junge Deutsche seiner Frau zu Füßen legte, duldete er nicht ohne gewisse Selbsterkenntnis und Uneigennützigkeit in geschäftlicher Hinsicht, wie sie Donat an den Tag legte, war ihm in seiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen. Der junge Offizier hatte nur den einen Zweck im Auge: zu lernen. Die Ausnutzung des neuen Systems, die Einführung weiterer Modelle und deren Verkauf überließ er völlig der Firma. Im großen und ganzen war es ein aufregendes Leben, das Donat während dieser Wintermonate führte. Den Tag über war er in der Fabrik tätig. Unter seiner Leitung wurde von mehreren Monteuren, die in dem System zum Teil eingeweiht und gegen Zusicherung

von Lantien zum Schweigen verpflichtet waren, das erste Modell des neuen Alkohol-Automobils gebaut. Der Abend und ein Teil der Nacht gehörte dann den vielfachen gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Man hatte sich daran gewöhnt, ihn bei diesen Gelegenheiten meist in der Gesellschaft von Capitants zu sehen.

Die schöne Frau Marion übte einen mächtigen Eindruck auf ihn aus, dem er sich, wie es schien, nicht mehr zu entziehen vermochte.

Er war ihr ständiger Gast bei ihren Empfängen, er traf sie in der Theaterloge, heute in der Großen Oper, morgen bei der Sarah Bernhardt, ein andermal im Kolonnekonzert, dann wieder in dem, in jenem Variété.

Marion genoß die rauschenden Vergnügungen in vollen Zügen. Sie lebte nur für Feste und Geselligkeit. In diesem Winter hielt sie sich endlich schadlos für die ersten Jahre ihrer Ehe, während deren sie mit so knappen Geldmitteln hatte haushalten müssen.

Der Capitantsche Haushalt verschlang jetzt Unsummen. Marion wußte es ebenso genau wie ihr Gatte, daß sie über ihre Verhältnisse lebten. Aber sie trösteten sich beide damit, daß das Kapital, das sie jetzt in so anständiger Weise anlegten, bald reiche Zinsen tragen werde. Denn schon wandten die aristokratischen Kreise in denen Marion durch ihren Charme, ihre Schönheit, ihr in großem Stil geführtes Haus und ihre faszinierenden Toiletten Beachtung gefunden hatte und in denen nun auch ihr Gatte mit seiner geschäftlichen Klugheit und seinem spekulativen Kombinations-talent Fuß zu fassen wußte, der jungen Firma ihr Interesse zu.

In feierhafter Spannung erwarteten beide Capitants die Fertigstellung des ersten Modells nach Donats neuem System.

In Foyergesprächen, in Andeutungen auf Tours, in Gesellschaften, auf Festen und besonders bei den sportlichen Zusammenkünften, die auf der Versuchsbahn stattfanden, hatten die bereits die Neugier von maßgebenden Persönlichkeiten auf den großen „Schlager“, den die Firma Capitant vorbereitete, zu erregen gewußt.

Täglich stellte sich Marion in der Fabrik ein, um sich vom Fortgang der Arbeit selbst zu überzeugen. Sie lebte für nichts anderes mehr.

Donat war seiner Sache ziemlich sicher gewesen. Als er aber die nervöse Spannung der schönen jungen Frau sah, überkam ihn doch eine gewisse Unruhe.

Sie wollte nicht dulden, daß er auch nur eine Sekunde lang am Gelingen zweifelte.

„Meine Schwester hat mir geschildert“, sagte sie in einem solchen Augenblick einmal zu ihm, „wie Sie damals in Chateau-Lanney für Ihre Erfindung eingetreten sind. Ich will Sie hier ebenso siegesgewiß sehen. Hören Sie, Donat?“

Die Episode jener Brandnacht war fast schon aus seinem Gedächtnis geschwunden. „Ach — damals stand ja nicht so viel auf dem Spiel“, sagte er, während er ihr in seltsamer Erregung ins Antlitz sah. „Ich tat meine Pflicht, mehr nicht.“

Sie war sich der Wirkung ihrer Schönheit voll bewußt. Es war auch nicht unbemerkt von ihr geblieben, daß die Verehrung, die ihr der junge Deutsche entgegenbrachte, von Tag zu Tag wuchs. Sie ließ all ihre Kräfte spielen, um sie noch zu steigern.

„Wenn ich nun aber meinen Stolz, meinen ganzen weiblichen Ehrgeiz dareinsetzte“, sagte sie in nur halb-laute, fast zärtlichem Ton, der ihrer Stimme immer etwas Verführerisches gab, „daß Sie für mich ebenso viel wagen — trotzdem Sie hier nicht Ihre Pflicht, sondern bloß Ihr freier Wille festhält?“

Er atmete hastiger unter dem Eindruck ihres warmen Blickes. „Die Gefahr, in die ich mich hier begeben habe, die ist viel größer als jene damals.“

Eine kleine Pause, während deren sie fortfuhr, ihn zu beobachten. „Wenn ich recht berichtet bin, haben Sie damals Ihr Leben aufs Spiel gesetzt. — Gibt es für Sie einen noch größeren Einsatz?“

Er hatte ihre weiche, warme, schlaffe Hand erfaßt. „Ja“, stieß er kurz, fast tonlos hervor, „Ihre — Freundschaft!“

Sie lachte. „Bin ich nicht immer nett zu Ihnen?“

meisten Fällen die damit betrauten Beamten kaum im Stande seien, dem Laufe der Verhandlungen zu folgen. Hr. Bieg-Damburg fügte noch hinzu, daß selbst in Hamburg früher alle Versammlungen, die der Verein für Frauenstimmrecht abhielt, selbst solche in Privathäusern, stets polizeilich überwacht wurden, während dieses nicht mehr geschehen sei, seitdem Hr. Seymann Hamburg verlassen habe. Hr. Seymanns Propaganda sei der Hamburger Polizei doch gar zu gefährlich vorgekommen.

wb. Berlin, 15. Juni. In den Sektionen des Frauen-Kongresses sprachen heute verschiedene Rednerinnen über die Aufgaben der Mädchen-Fortbildungsschulen und Volksschulbildungsbestrebungen der Frauen, über die Frau im Handel und über die Bahn-, Post- und Telegraphenbeamtinnen, über die Bestrebungen zur Hebung der Sittlichkeit, über Arbeiterinnenschutzgesetze, über Alters- und Invalidenversicherung und über die Vereinsgesetzgebung.

### Politische Übersicht.

#### Der „Friede“ in der Sozialdemokratie.

Behel und die Seinen mahnen zum Frieden! Die Erklärung des Parteivorstandes im „Vorwärts“, in der gefordert wird, daß die bisherige Kampfweise der persönlichen Boreiztheit und Geschäftigkeit, der großhändigen Verurteilungen hüben und drüben, nimmere aufhören müsse, tut zwar so, als würden die Revisionisten ebenso kräftig beim Ohr gepackt wie die Radikalen, aber in der Sache kommt diese Erklärung darauf hinaus, daß der Radikalismus den Streit einzustellen begehrt. Man will in Bremen, wo der nächste Parteitag stattfindet, das Bild möglicher Geschlossenheit geben, und so sollen denn die Tiger einträchtiglich bei den Kammern lagern. Diesen Verzicht auf weitere Verfolgung des verhassten Revisionismus haben die Behel und Genossen selbstverständlich nicht ihrem guten Herzen abgerungen, sondern eine harte Notwendigkeit hat sie bezwungen. Die Schiedsgerichte gegen Göhre, Heine und nunmehr auch Braun haben sämtlich damit genehmigt, daß diese Männer in der Partei belassen bleiben sollen. Dem muß sich Behel fügen. Aber man stelle sich vor, wie Herrn Mehring und Herrn Stadthagen bei der Erklärung des Parteivorstandes zu Mute ist, namentlich Herrn Mehring, dem holden Anaben, dessen Mund von Säkigkeit triefte, der immer die Wahrheit liebt, der sie immer in mildeste Form zu kleiden weiß, der, mit einem Wort, ein Weiser unter den Weisen ist. Nichts als eitel Freundschaft und sanfteste Duldsamkeit wird man jetzt von Mehring erleben, und der polternde Liberradikale, Herr Stadthagen nun gar, wird in Bremen wohl Braun und Heine als Brüder an sein Herz drücken. Wenn das keine Komödie ist, so weiß man nicht, wie eine politische Komödie aussehen soll. Die Sozialdemokratie hat sich selber keinen Gefallen erwiesen, als sie ihre schmutzige Wäsche vor aller Welt auskrante; sie tut sich jetzt erst recht keine Liebe und Güte an, wenn sie besagte Schmutzwäsche in einen Schrank verfrachtet und laut behauptet, es sei alles sauber. Schließlich aber wird in Bremen der Wäschekasten doch wohl nicht so dicht halten, daß nicht hier und da ein verräterisches Stück hervorlugte.

#### Freiherr v. Mirbach und die Pommernbank.

Freiherr v. Mirbach hat seine Zeugenaussagen im Pommernbank-Prozess im wesentlichen in einem Zuge machen können (siehe Gerichtsakt), ohne viel durch Fragen unterbrochen zu werden. Der Staatsanwalt zeigte kein Interesse daran, weitere Mitteilungen zu erhalten, und daß die Angeklagten und ihre Verteidiger kein Bedürfnis nach einer Verlängerung dieser Zeugen-

aussage hatten, ist wohl selbstverständlich. Aus den Erklärungen des Freiherrn v. Mirbach ergibt sich, daß er für den Kirchenbauverein von August bis zum Dezember 1900 zuerst 150 000 und dann 25 000 M. von den Herren Schulz und Romeid erhalten hat. Hierzu kommen noch 60 000 M. aus dem Jahre 1899. Da Freiherr v. Mirbach versichert, daß die Herren Schulz und Romeid auf seine wiederholten Fragen stets bestimmt geantwortet hätten, diese Gelder stammten aus ihren Privatvermögen und die Pommernbank habe nichts damit zu tun, so ist diese Aussage natürlich nicht anzuzweifeln. Ob aber Herr Schulz jetzt noch behaupten möchte, daß er das unveränderte Vertrauen des Oberhofmeisters genieße, dies allerdings ist zu bezweifeln. Denn es stellt sich heraus, daß der Kommerzienrat Schulz dem Oberhofmeister eine grobe Unwahrheit gesagt hat, als er ihm versicherte, die Gelder seien nicht dem Bankvermögen entnommen. Von den 350 000 M. hat Freiherr v. Mirbach nur 25 000 M. abgehoben, worauf er die Pöschung des größeren Restes verlangte. Warum ist das alles nicht sogleich gesagt worden? Warum haben es die Angeklagten nicht selber gesagt, da ihnen doch daran gelegen sein mußte, nicht durch das zu erwartende Zeugnis des Freiherrn v. Mirbach bloßgestellt zu werden? Warum konnte Herr v. Poddelski, nachdem er mit dem Geheimrat Budde über die Sache gesprochen hatte, nicht durch eine kurze Unterredung mit Freiherrn v. Mirbach feststellen, daß die Gelder sehr wohl zurückzubekommen sein würden, wenn man sie nur haben wollte? Denn Freiherr v. Mirbach sagt jetzt ja ausdrücklich, daß die Rückzahlung erwogen worden war, daß sie nur unterblieb, um verdächtigenden Auslegungen vorzubeugen, und daß sie nach Beendigung des Prozesses doch stattfinden würde. Warum ferner setzte sich Freiherr v. Mirbach nicht seinerseits mit Herrn v. Poddelski in Verbindung? Es sind so arge Ungeklärtheiten in dieser Angelegenheit begangen worden, daß Freiherr v. Mirbach sich nicht wird wundern dürfen, wenn die öffentliche Kritik auch jetzt nicht zum Schweigen kommen will. Sie richtet sich ja nicht gegen seine persönliche Ehrenhaftigkeit, sie richtet sich gegen ein System, das darum nicht schöner wird, daß der Oberhofmeister rein aus dieser Affäre hervorgeht. Es ist schließlich doch nur ein quantitativer Unterschied, ob der Kirchenbauverein von den Herren Schulz und Romeid 235 000 M. empfangen hat, wie Freiherr v. Mirbach angibt, oder ob er noch weitere 325 000 M. erhalten hätte. Das Entscheidende für das Werturteil der öffentlichen Meinung bleibt es, daß der Kirchenbauverein die Gelder von Personen nahm, von denen er sie überhaupt niemals hätte nehmen sollen, und daß er es auf die, im Falle der Rückzahlung beschränkten verdächtigenden Auslegungen nicht ankommen ließ. Er hätte nur ruhig zurückzahlen sollen, das wäre schöner und klüger gewesen, als daß er es nicht tat.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Das Wladimostol-Geschwader.

Mün., 16. Juni. Die „Mün. Sta.“ meldet aus Tokio vom 15. Juni: Drei russische Kriegsschiffe, die in der Straße von Tschuschima kämpften (vielleicht das Wladimostol-Geschwader), wurden von Admiral Kanimura aufgebracht.

hd. Tokio, 15. Juni. Schiffe, von denen man glaubt, daß sie dem Wladimostol-Geschwader angehören, sind vor der Insel Colnet gesichtet worden. Kanonendonner wurde, wie verlautet, nördlich von Tschuschima Strait gehört. (S.A.)

hd. London, 15. Juni. Nach den neuesten Depeschen aus Tokio ist das vordringende Wladimostol-Geschwader in der Nähe der Tschuschima-Inseln bereits von einem

japanischen Geschwader aufgehalten worden, wo ein schweres Gefecht im Gange ist.

hd. London, 15. Juni. Verschiedene Meldungen deuten an, daß die Wladimostol-Flotte aus dem Hafen entkommen ist. Bei der Richtung, welche die Flotte genommen hat, steht es außer Zweifel, daß sie die Absicht hat, die Port Arthur-Flotte zu verstärken.

wb. Tokio, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Eine noch unbehätigte Meldung besagt, daß der japanische Kreuzer „Mitsuta“ unweit der Insel Trutima mit dem russischen Wladimostol-Geschwader in Kampf geriet. Bei der Insel Iki begegneten heute zwei nach Japan zurückkehrende Transportdampfer russischen Kriegsschiffen, letztere verfolgten die Dampfer und gaben 16 Schuß auf sie ab, doch gelang es ihnen, den Hafen von Kasumoto auf Iki zu erreichen. Ferner trafen heute früh drei japanische Transportdampfer, die von Schimonoseki Japan verlassen, außerhalb der Straße von Korea auf russische Kriegsschiffe. Die Russen feuerten 18 Schuß auf die Dampfer ab. Ein Transportdampfer entkam, das Schicksal der beiden anderen ist noch unbekannt. Die Marinekreise von Sasho halten eine Seeschlacht für nahe bevorstehend.

hd. Paris, 16. Juni. Nach einer Meldung des „Gerald“ aus Seoul wurden in der Nähe einer kleinen Insel drei Stunden von Schimonoseki gestern morgen 5 Uhr Schüsse gegen das amerikanische Handelsschiff „Ohio“ abgegeben, an dessen Bord sich der japanische Gesandte Hayashi befand. Der Kapitän des Wladimostol-Geschwaders, welches diese Insel passierte, scheint von der Anwesenheit des Gesandten gemerkt zu haben.

hd. Kobe, 16. Juni. Gestern nachmittag hörte man hier fortwährend starken Kanonendonner. Mehrere japanische Dampfer sind seit einigen Tagen überfällig und man befürchtet, daß sie den Russen in die Hände gefallen sind. Das Erscheinen des russischen Geschwaders hat hier große Aufregung hervorgerufen. Die über den Zusammenstoß umlaufenden Gerüchte widersprechen sich. Es heißt, zwei japanische Handelsschiffe seien in der Grund gebohrt worden.

hd. London, 16. Juni. „Morning Post“ meldet aus Tokio: Bis jetzt sind noch keine Einzelheiten über das Seegefecht an der koreanischen Küste eingegangen. Die Bewegungen der Schiffe sind infolge dichten Nebels und hohen Seeganges sehr erschwert.

#### Um Port Arthur.

hd. London, 15. Juni. Aus Tokio wird gemeldet: Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist vollständig frei. Die russische Flotte ist ausgelaufen und hatte ein Gefecht mit der japanischen Flotte, über dessen Resultat noch nichts Bestimmtes verlautet.

hd. Liaoning, 15. Juni. Hier kursieren Gerüchte, daß bei Port Arthur ein Seekampf stattgefunden und die russische Flotte angeblich die hohe See gewonnen habe. Die Russen hätten ein Kanonenboot, die Japaner einen Kreuzer und vier Torpedoboote verloren. Die Lage sieht sich so zu, daß bald entscheidende Ereignisse zu erwarten sind. (S. T.)

wb. Tokio, 15. Juni. Admiral Togo berichtet, daß die japanischen Torpedoboottenflotten in der Nacht vom 13. Juni nach Port Arthur fuhren, wo es ihnen gelang, an verschiedenen Punkten Minen zu legen und woffen halten zurückzuführen. Am 14. Juni, mittags, als die zweite japanische Torpedoboottenflotte und die Torpedoboottenflotten den bei Schauptan am Land befindlichen Feind beschossen, um die Refugioszierens leitens unseres Heeres zu erleichtern, kam der Kreuzer „Novik“ mit 10 Torpedoboottenzerstörern plötzlich aus Port Arthur heraus und wurde ein heftiges Feuer von beiden Seiten gewechselt. Unsere Flotten versuchten, durch

### Fenilleton.

#### Das Gordon-Bennett-Rennen.

Die Wollen zieh'n... Ausgebliebene Potenzen... Saalburg-Gelände... Etwas von der Kaiserkrone... 50 R. Platzkarte... Schallender Segelsturz... Im T... auf der Rennstrecke.

S. u. H. Auf der Saalburg, 15. Juni.

Nach einer Reihe herrlicher, wolkenloser Sommer Tage ist heute ein bedauerlicher Witterungsumschlag eingetreten. Ein feiner, anscheinend dauerhafter Landwind rieselte seit dem frühen Morgen hernieder und hüllte Berge und Täler des lieblichen Taunus in dichte, graue Wolkenschleier. Am Nachmittag verdichtete er sich zu einem prasselnden Gewitterregen und erst gegen Abend hellte sich der Himmel ein wenig auf. Freilich, den den Gordon-Bennett-Preis ringenden Kämpfern mußte der Zustand ein höchst willkommener sein. Garantiert ein gründlicher Regenschauer einen weit vollkommenen Staubsturz als alle Anstrengungen der Welt. Und der Staub nicht nur für alle Besucher des Rennens eine große Plage, sondern für die Rennfahrer auch noch eine große Gefahr, denn die in der mangelnden Entfernungsschätzung, dem Nichterkennen gefährlicher Straßpunkte und dem Übersehen der Neutralisationen, abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen, Auge und Lunge zu schaden ist, so nimmt man das Wetter wie es ist und hofft, daß Petrus es mit seiner heftigen durchgreifenden Streckenprengung genug sein läßt, mit wir morgen für den Einzug des Kaisers ein schönere Hohenzollernwetter haben.

In letzter Stunde wird bekannt, daß König Edward von England nicht auf der Saalburg erscheinen wird. Er hat offenbar ebenso wie Kaiser Franz Josef, Kaiser Humbert, Präsident Loubet, König Leopold und schweizerische Bundespräsident die an ihn ergangene Einladung des Deutschen Automobil-Klubs als eine Höflichkeitssache aufgefaßt und das Fernbleiben aller ausländischen Staatsoberhäupter nimmt einigen hier anwesenden chauvinistischen Franzosen, die Loubets Abreise als etwas besonders Bemerkenswertes hinzujucheten, den Wind aus den Segeln. Nur der allmächtige in Homburg weilende Sultan von Johore und ein Montenegroer werden das ausländische Element vertreten. Umso reicher wird die Kaiserkrone

Wir sind doch die besten Kameraden, Donat. Und werden's hoffentlich immer bleiben.“

„Ich hoffe es gleichfalls. Ich darf nur mit unserem neuen Werk kein Fiasko erleben.“

Nun ward sie fast böse. „D, das sollen Sie nicht sagen. Das ist ganz absehbar.“

„Ich will mir's ja auch nicht vorstellen, daß ich denn Ihre Gunst verlieren könnte. Es würde mich zu unglücklich machen.“

In ihrer geminnenden Art versicherte sie ihn ihrer unverbrüchlichen Freundschaft. Aber sie bewahrte dabei doch immer eine gewisse Überlegenheit und Unnahbarkeit.

Hans Donat liebte sie. Er konnte sich's schließlich selbst nicht mehr verhehlen, trotzdem er sich tausendmal jagte, daß es ein Verbrechen sei.

Er wußte auch sehr wohl, daß seine Liebe hoffnungslos war.

Marion ward Abend für Abend von einem ganzen Schwarm eleganter Kavaliere angebetet. Aber sie dachte wohl selbst nicht daran, daß diese kleine Nüchternheit irgendwelche ernstere Bedeutung haben könnte. Sie führte ein Gemütsleben heiterster Art, sie ward veredelt von der ganzen Gesellschaft, sie feierte fortgesetzt Triumphe — ob sie nun in einer ihrer wunderbaren Ballettrollen auf glänzenden Balken am Arm irgend eines Kavaliere dahinschwebte, ob sie in ihrer flotten Charette, die sie so meisterhaft zu lenken verstand, auf den Promenaden, die bewundernden Mäde auf sich zog, ob sie in den Foyers, in den Logen, an der Dinertafel mit ihrer koketten Klauerkunst und ihrem Esprit das Entzücken der Herrenwelt bildete.

In Donat bildete sich in der Folge eine von Tag zu Tag wachsende Eifersucht aus.

Kam sie ein paar Tage hintereinander nicht in die Fabrik, so war es ihm kaum möglich zu arbeiten. Er war dann unlustig und zerstreut. Immer wieder verließ er die Werkstatt, blickte nach ihr aus, sah ins Bureau hinüber, um zu sehen, ob sie inzwischen dort eingetroffen sei.

Einmal nahm er auch einen der älteren Automobilwagen, der gerade betriebsfähig dastand, und fuhr auf den Sportplatz hinaus.

Diese Versuchsbahn ward erst neuerdings von Automobilfahrzeugen befahren. Sie hatte früher dem Rennsport der Pferde gedient

Man schrieb jetzt Anfang Januar. Das Neujahrstfest war mit großem Pomp im Hause Capitant gefeiert worden. Da nach einer kurzen Regenperiode ein für das Pariser Klima selten starker Frost eingeklebt hatte, so wagten sich nur die ertragersten Sportleute hinaus. Die vermögende Marion scheute die Kälte und den Ostwind, schon ihres Teints halber, den sie nicht gern Strapazen aussetzte. Unter den regelmäßigen Besuchern der Versuchsbahn befanden sich aber doch auch ein paar Damen der eleganten Welt: zumeist Mme. Gobron und Mme. Lockert. Auch die Tochter Rothschilds, die Barzin Ruylen, begleitete ihren Gatten, den Klubvorstand des Automobilsports, trotz der rauhen Witterung.

Ihrer rauhenartigen Ausrüstung nach hätte man sie freilich nicht für charmante Schmetterlinge gehalten, die Abend für Abend in wahren Meisterwerken der Nadelkunst den Reiz ihrer Mittschweftern und die Bewunderung der Herren erregten. Sie trugen über ihren Pariser Promenadenmänteln weite, sackähnliche Ledermäntel, die bis zu den Füßen hinab und bis übers Kinn emporreichten. Ihre Stiefelchen steckten in Pelzschuhen und diese in einem Lederjacket, der einen Thermophor enthielt. Ihren Kopf verhüllte eine Ledertappe mit feinem Sableier, Respiратор und dicken, großen Brillengläsern.

In dieser fast unheimlich wirkenden Ausrüstung, die sie aber vor den Unbilden der Witterung vollkommen schützte, lagen sie dem Sport ob.

Marions Sinn war mehr auf Schönheit gerichtet. Sie konnte sich durchaus nicht dazu entschließen, sich derart zu verunstalten. Sobald also das Wetter eine unfreundliche Miene machte, war sie für den Automobilsport nicht zu haben.

Traurig kehrte Donat nach der Fabrik zurück, als er Frau Marion auf der Versuchsbahn nicht gefunden.

Inzwischen war sie dort aber doch noch eingetroffen — ganz erschrocken, daß ihr Freund die Werkstatt verlassen hatte und die Monteure, die sich ohne ihn nicht an das Modell wagten, feierten.

„Wo waren Sie, Donat?“ fragte sie fast vorwurfsvoll. „Sie werden doch unsern großen Schläger Ihr Interesse nicht entziehen?“

„Es war mir so bang nach Ihnen“, gestand er ihr.

„Donat, ich verbiete Ihnen...“

„Was? Etwa Sie lieb zu haben?“

(Fortsetzung folgt.)

schliches Zurückgehen den Feind weiterzulocken, doch sich der Feind um 3 Uhr nachmittags zurück. Auf der anderen Seite sind keine Beschädigungen zu verzeichnen. Um 4 Uhr nachmittags desselben Tages vernahm man auf dem Kreuzer „Tschitose“ eine Explosion, sowie Geschosse in der Richtung von Port Arthur.

wd. Tientsin, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Nach einer aus russischer Quelle stammenden Meldung sollen am Montag 40 000 Mann, die zum Entsatz von Port Arthur bestimmt waren, Tschitschao passiert haben (?).

wd. Tschifu, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Ein hier eingetroffener russischer Kaufmann erklärte, daß Port Arthur gut verproviantiert sei, es befänden sich 9000 Fässer Schießpulver dort. Das Haus, zu dem er gehöre, habe der Regierung kürzlich 90 000 Pfund gefalzenes Blei, auch andere Häuser trugen zur Verproviantierung der Stadt bei. Der Kaufmann schätzt die Zahl der Menschen in Port Arthur auf 50 000.

Japanischer Vormarsch.

hd. Tokio, 16. Juni. Wie gestern hier eingelaufene Meldungen besagen, hat seit Samstag eine heftige Schlacht bei Juntschou stattgefunden. Die Russen haben tausend Mann verloren. Ihre sämtlichen Feldgeschütze wurden von den Japanern genommen. Die russischen Streitkräfte, 7000 Mann stark, haben daraus am Sonntag den Rückzug nach Norden angetreten. (L.A.)

hd. London, 16. Juni. Aus Tokio wird telegraphiert, eine große Schlacht am Motienpaß stehe unmittelbar bevor. Die russischen Streitkräfte werden geschätzt auf 14 000 Mann am Motienpaß, auf 30 000 bei Liaoyang und 18 000 zwischen Tschifu und Kaudialing.

Kuroki.

wd. London, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Das Reuter'sche Bureau empfangt von seinem Berichterstatter in dem Hauptquartier Kuroki heute über Jusan folgende zum Datum tragende Depesche: Heute wird gemeldet, daß der Feind, der sich vor der zweiten japanischen Armee befindet, an Zahl zunimmt, und sich die beiden Parteien einander nähern. Eine Schlacht wird erwartet. In der Front der ersten japanischen Armee fand seit dem 12. Juni kein Kampf statt. An jenem Tage wurden zwei russische Kompanien aus Butano vertrieben, wobei sie 50 Mann verloren. Die Russen besetzten wieder mit ihren Abteilungen folgende Punkte: Tungjengpu an der Straße nach Liaoyang, Simingtsu an der Straße nach Hensiangkwan und Sanischiafsu auf der Straße nach Hensiang.

Russische und japanische Niederlagen.

hd. London, 16. Juni. „Central News“ berichtet: In dem Gefecht bei Wafangien waren die Russen 40 000 Mann stark. Sie wurden durch eine japanische Division angegriffen, welcher alsbald zwei andere zu Hilfe kamen. Die Russen sollen völlig geschlagen worden sein.

hd. London, 16. Juni. Wie aus Tschifu telegraphiert wird, ist dort die Nachricht verbreitet, daß die Japaner im Norden eine ernste Schlacht erlitten haben. Die Russen veranstalteten bereits eine große Siegesfeier.

Die russische Eisflotte.

Die russische Eisflotte ist, wie der „Magdeb. Zit.“ aus Petersburg mitgeteilt wird, so weit reisefertig, daß sie in den letzten Tagen Probefahrten in die Ostsee unternommen konnte. Die Abfahrt findet zwischen dem 21. Juni und dem 8. Juli bestimmt (?) statt.

hd. Petersburg, 15. Juni. Die Kämpfe bei Wafangien haben gestern wieder begonnen. 20 000 Japaner verdrängen die russische Vorhut des Generals Siamonow zurückzudrängen. Das Resultat des gestrigen Kampfes

ist noch unbekannt, doch scheinen die Russen ihre Position, wenn auch unter großen Verlusten, behauptet zu haben.

hd. Tientsin, 16. Juni. 40 000 Russen überschritten gestern den Fluß bei Tschefao.

hd. Nintschwang, 16. Juni. Der Kapitän eines französischen Dampfers, welcher hier einlief, berichtet, er sei unterwegs am Sonntag vor Taku vier großen chinesischen Dschunken begegnet, welche Mannschaften und Geschütze an Bord hatten. Die Europäer der Provinz Peking seien sehr beunruhigt über die Haltung der Chinesen. General Ma habe sein Hauptquartier in Tungtschau und verlange 10 000 Mann Verstärkungen. Er verfüge angeblich über 40 000 Mann.

wd. Petersburg, 15. Juni. (B. B.) Der Kommandeur des 10. Armeekorps, Generalleutnant Slutschewski, ist nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern, als am Sterbetage Kaiser Friedrichs, besuchte der Kaiser und die Kaiserin das Mausoleum von Charlottenburg und Potsdam, um dort Kränze niederzuliegen.

Aus Dresden, 15. Juni, wird berichtet: Die Gensurung des Königs von Sachsen ist soweit vorgeschritten, daß er die ganze vorige Nacht ruhig schlief und heute seinen Morgenkaffee in freier Luft hat einnehmen können.

\* Rundschau im Reich. Die Herrenhausreden des Freiherrn v. Mantuffel und des Grafen Mirbach gegen die Sozialdemokratie sind wie der „Vorwärts“ mittelst, durch die sozialdemokratische Agitationsbroschüre bis jetzt in 50 000 Exemplaren verbreitet worden.

Die drei Touristen, welche in der vergangenen Woche im Ampezzo-Tale von italienischen Grenzwachtern wegen Zeichens verhaftet wurden, sind alle drei aus München, nämlich Proviandamts-Assistent Hegler, der Sechste Kassator im Kriegsministerium, Wöth, und der Ingenieur Mayer. Sie waren auf einer Ferienreise begriffen und führten einen Apparat zum Photographieren bei sich. Sie befinden sich noch inhaft.

Der Truppentransportdampfer „Silvia“ mit der heimkehrenden abgelösten Besatzung aus Kiautschau und einzelnen Mannschaften des Kreuzergeschwaders, Transportführer Hauptmann Conrad vom 3. Seebataillon, ist gestern früh 5 Uhr auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen und vor Anker gegangen.

In Bremen beschloffen die Maurer mit 828 gegen 72 Stimmen, in den Ausstand zu treten. Das Reichsgericht verhandelt am 6. und 7. Juli über einen Landesverratsprozeß.

Ausland.

\* Italien. Der „B. Z.“ meldet aus Rom: Kardinal Respighi verbot den deutschen katholischen Priestern, an der deutschen paritätischen Schule Unterricht zu erteilen.

\* Belgien. Die Brüsseler Advokaten beabsichtigen, nach dem „D. Z.“, durch eine Generalpetition des gesamten Barreans die Abschaffung der Todesstrafe zu beantragen.

\* Frankreich. Die Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit der Kartäuser trat zusammen und nahm die Aussage des Handelsministers Trouillet entgegen, welcher bestätigte, es war Jhon Chabrol, der Michel Lagrave erklärte, die Kartäuser seien bereit, dem Ministerpräsidenten zwei Millionen anzubieten, wenn dieser der Kammer einen ihnen günstigen Gesetzentwurf vorlege. Die Kommission

lehnte sodann den Antrag ab, eine Abordnung nach Havre zu entsenden, damit diese Lagrave bei seiner Ankunft vernähme. Abends hörte die Kommission sodann noch Combes und Millerand.

\* Serbien. Gestern fand in Belgrad aus Anlaß des Jahrestages der Wahl des Königs Peter in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. Hierauf brachte eine zahlreiche Volksmenge dem König vor dem Palast eine Huldigung dar. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, auf welche der König in längeren Ausführungen antwortete und versicherte, daß er bestrebt sein werde, gleich wie im ersten Jahre seiner Regierung, so auch in Zukunft für das Wohl Serbiens seine Kräfte einzusetzen. — Wie in Regierungskreisen verlautet, hat der nach Cetinje abgereiste Sekretär des Königs die Mission, zwischen Serbien und Montenegro ein gleiches Abkommen wie zwischen Serbien und Bulgarien herbeizuführen.

\* Marokko. Der Gouverneur ließ zwei Scheiks des Stammes Beni-Missar verhaften. Die Verhafteten gehören zu jenen Scheiks, welche seiner Zeit die Verhaftung Kaisers bewirkten. Nun ist wiederum eine der Bedingungen erfüllt, die Kaisers für die Freilassung Perdicaris und seines Stiefsohnes stellt. — Der amerikanische Generalkonsul von Tanger, Gummere, telegraphiert, Kaisers bestehe darauf, daß ihm eine unbeschränkte Gewalt über nicht weniger als vier Provinzen Marokkos übertragen werde, und daß drei Nationen, darunter die Unionstaaten, Bürgschaft für volle Durchführung dessen, was ihm der Sultan versprochen, übernehmen. Diese erweiterten Forderungen Kaisers werden in Washington als durchaus unerfüllbar angesehen, trotz des Schicksals, von dem die durch Kaisers entführten Personen bedroht werden.

\* Vereinigte Staaten von Nordamerika. In Colorado herrschen jetzt wieder geordnete Zustände. Die meisten Felsen sind nicht der Union angehörenden Arbeitern wieder eröffnet worden. Die angeschlossenen Unionsarbeiter gründeten in New-Mexico einen Genossenschaftsbetrieb auf eigene Rechnung. General Bell erklärte, ein draconisches Vorgehen gegen die anarcho-syndikalistischen Einflüsse unter Aufhebung des ganzen Verschönerungs sei das einzig mögliche Mittel einer schnellen Sanierung der gefährlichen Zustände.

\* Tibet. Eine Abteilung der britischen berittenen Infanterie nahm einen Lama gefangen, der angab, daß er eben von Haffa komme, und sagte, wenn sich die Engländer Haffa nähern, würden die Tibeter bis zum Tode kämpfen, und fügte hinzu, daß der Dalai Lama alle Vorbereitungen zur Flucht nach China getroffen habe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Juni.

Das Begräbniß des Hundertjährigen.

Unser Leben währet 70 Jahre, und, wenn es hoch kommt, 80, der alte Becht aber ist 100 Jahre, 6 Monate und 20 Tage alt geworden. Er hat lange über die gewöhnliche Grenze hinaus gelebt, die unserm Leben aufgerichtet ist, und sein Leben ist dabei ein segensreiches und bis zu allerletzt ein glückliches gewesen. Nicht, daß dieser hundertjährige Greis, dessen Leib wir gestern auf dem kleinen Friedhof seines Heimatdorfes Delfenheim der Erde übergeben haben, völlig von allem verschont geblieben wäre, was nicht schön ist, aber die Zahl der glücklichen Tage, die er leben durfte, haben doch die Zahl der unfreundlichen bei weitem überwogen, und wer das von sich sagen kann, der ist schon ein glücklicher

auf das Kindergehirn haben dürfte. (Dies scheint uns ebenfalls weit richtiger. Die Red.)

Im übrigen haben die Tage vor dem Rennen bescheidenen Gemütern bereits eine Vorstellung dessen zu geben vermocht, was sich am 17. Juni ereignen wird. Eine Fahrt auf der Rennstrecke, gleichviel in welchem Gefährt, noch weniger aber ein Spaziergang gehörte zu den Annehmlichkeiten dieser Erde. Alle Augenblicke fauste ein Rennwagen in der charakteristischen Projektilform vorüber, höllischen Lärm und noch höllischeren Gestank verbreitend. Geschwindigkeiten bis zu 120 Kilometer in der Stunde waren nichts seltenes und wie ein Wunder munter es den, der die pfuschenden Ungetüme aus nächster Nähe beobachten konnte, an, daß außer einem gestern umgeworfenen Reisewagen und einer heute von Sallerons Mors-Wagen angerannten Telegraphenstange kein weiteres Unheil zu vermelden war.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 15. Juni, zweites Gastspiel C. B. Müller: „Charleys Tante“. Schwanke in 3 Akten von Brandon Thomas. Regie: Gustav Schulze.

Auch die übermächtige Laune und die britische Komik des Schwanks haben ihr künstlerisches Gepräge. Sie müssen so stark sein, daß sie den Zuhörer befinnungslos mit sich fortziehen, ihm keine Zeit lassen, die geringe Tiefe seiner Heiterkeit auszumessen. Auf dieser Linie war Müllers Nord-Baberley eine Leistung, die man sich nur schwer noch gesteigert denken kann. Da jagte ein komischer Einfall den andern, ein grotesker Trick den anderen, daß kein Bedenken aufkommen konnte. Famos und wirksam vollst in der Maske, die trotzdem nicht alle Wahrscheinlichkeit ausschloß, war diese Tante Charleys stets vom gleichen übersprudelnden Humor erfüllt, ob sie nun mit Schandern Anträge ihrer Courmacher entgegennahm oder mit behaglichem Vergnügen die Bekenntnisse der lebenden kleinen Mädchen anhörte. Von einer schier unbegrenzten Beweglichkeit der Mimik parodierte diese komische Tante alle Regungen würdiger Weiblichkeit auf schlagend. Ebenso wirksam die schüchternen Verlegenheit vor einem stürmischen Anbeter, die Entrüstung über eine Frivolität u. s. f. Der Vorbeer des Komikers ist die Heiterkeit des Publikums, und davon holte sich Müller gestern so viel, daß er wohl ebenso zufrieden sein kann wie das Publikum, das gestern das Haus wie bei einer winterlichen Premiere füllte.

Runde mit Stadeldroht eingezäunt werden wird, auch nur gegen Lösung einer Eintrittskarte von 20 M. gestattet ist. Natürlich ist die Nachfrage nach allen diesen Karten eine ganz ungeheure und tatsächlich erscheinen die angelegten Preise gar nicht zu hoch, wenn man einmal berücksichtigt, daß der Platz an der Saalburg der interessanteste des ganzen Rennens sein wird, und zum andern die riesigen Unkosten in Betracht zieht, die dem Deutschen Automobilklub durch die Vorbereitungen zu dieser einzig dastehenden Veranstaltung erwachsen sind. Den Hauptanziehungspunkt auf dem abgesperrten Gelände dürften zwei Podien bilden, von denen aus man Gelegenheit haben wird, das Dinauffstürmen der Rennwagen auf der nach der Saalburg führenden Straße einerseits und den pfeilschnellen Ablauf der Wagen nach der anderen Seite bis auf eine Strecke von ca. 12 Kilometer weit zu beobachten. Der Anblick war schon heute, als Jemagly und zwei Wolsley-Wagen bei einem des Regenswetters und der heute noch bestehenden Fahrvorschriften wegen stark gemäßigten Tempo die Anhöhe hinabstürzten, ein im höchsten Grade nervenerregender und dabei waren die Wagen erst im Anfang des riesigen Gefalles. Für diejenigen, welche eine billigere Gelegenheit zur Beschäftigung des Rennens wünschen, ist ebenfalls seitens des Deutschen Automobilklubs in liberalster Weise gesorgt worden. Tribünen mit Sitzplätzen bis zu drei Mark herab und neuangelegte, durch den Regen allerdings etwas aufgeweichte Fußwege zu beiden Seiten der Rennstrecke werden all den vielen Tausenden, die aus den benachbarten Städten und dem ganzen Deutschen Reich herbeiströmen, reichlich Gelegenheit zur Beobachtung des interessanten Rennens bieten. Automobilfreundliche Kreise erwarten sogar eine Verfügung der Oberbehörde für den Kreis Wiesbaden auf Ausfall des Unterrichts am Gordon-Bennett-Tage, damit die Schuljugend Gelegenheit habe, den Kampf der Wagen aus nächster Nähe zu beobachten und sich für den Wettstreit zwischen der deutschen und der ausländischen Industrie zu begeistern. Allein angesichts der Tatsache, daß der Kaiser trotz dringender Vorstellungen des Deutschen Automobilklubs nur 1500 Soldaten zur Abspernung bewilligt hat und der Klub trotz größter Mühe die noch fehlende Wadamannschaft nicht ganz heranzubringen vermochte, erscheint es geraten, die Schuljugend fernzuhalten, einmal wegen des dabei unverhüllt jutage tretenden, unüberwindlichen „Schnelligkeitswahnsinns“ und wegen der innerlich möglichen Unglücksfälle, was kaum einen günstigen Einfluß

an der Saalburg von deutschen Fürstlichkeiten besetzt ist. Mit dem Kaiser kommt Prinz Heinrich, der verheiratete Liebling der Automobilisten, als Protektor des Deutschen Automobilverbandes. Von seiner Fahrgehilfenhaft und seinen mit gutem Humor ertragenen Automobil-Abenteuern wissen manche Fahrer nicht genug zu erzählen, wobei natürlich auch viel Auto-Gatein mitunterlaufen mag. Mit ganz besonderem Stolz erfüllt die Herren naturgemäß, daß in den letzten Tagen nun auch der Kaiser einen eleganten Selbstfahrer bestiegen hat und, mit Guppe, Steuer und Bremse wohlvertraut, seine Fahrten bereits ins Döberitzer Lager und bis nach Potsdam ausgedehnt hat. Auch der Großherzog von Mecklenburg wird als neugewonnener Freund des Automobilwesens in einem Opel-Wagen am Startplatz erscheinen, den Verlauf des Rennens als Gast des Kaisers zu beobachten. Die Teilnahme eines weiteren gekrönten Automobilisten, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, erscheint angelehnt der Hoftrauer im benachbarten Mecklenburg-Strelitz noch etwas fraglich, dagegen man den König von Württemberg, den Kronprinzen, Herzog Adolf Friedrich, Prinz Joachim Albrecht, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und mit ihnen die Träger vieler klangvoller Namen aus der deutschen Automobilwelt, so den Herzog von Ratibor, den Prinzen zu Hohenlohe u. a. m. auf den Tribünen sehen.

Auf dem historischen Boden der Saalburg ist heute die Vorbereitung für das Rennen nahezu beendet. Unmittelbar neben den grauen Steinmauern des Kastells erheben sich die majestätischen Torbögen, die die beiden riesigen Tribünen zu beiden Seiten der Rennstrecke miteinander verbinden. Die darüber gespannten Sonnensegel trüben die von Regen und die prächtigen Festons und Fahnen-Installationen haben alle Mühe, sich in dem tobenden Sturm zu behaupten. Die Ausschmückung der Tribünen ist vollständig im altrömischen Stile gehalten und der gewaltige, von Geheimrat Jacobi entworfene Architekturbau hat sich somit vollständig seiner wundervollen Umgebung an. In der Mitte der Rennstrecke, die sich schmürren durch den amphitheatralisch aufgebauten Raum durchzieht, liegt Start und Ziel für das Rennen. Der Start wird den Startrichtern gegenüberliegen.

Die Plätze auf beiden Tribünen kosten je 50 M., wöchentlich das Betreten des weiteren Saalburggeländes, das in der Nacht vor dem Rennen auf ca. 10 Kilometer in der

Mann, zudem aber dann, wenn er das Besitzt, was der alte Becht in so reichem Maße besessen hat: die innere Ruhe, die Zufriedenheit mit den Verhältnissen, in denen man sich bewegen muß. Vor ungefähr zwanzig Jahren hat mir mein Vater den alten Becht — damals schon war er der älteste Mann Delfenheims — mit großer Bewunderung gezeigt, denn es war in der Ernstezeit und der Greis gabelte die schweren Roggenkarben flink und kraftvoll wie ein Jüngling auf den Wagen. Zehn Jahre später sah ich ihn wieder, diesmal in der Traubenlese — ein ganzer Mann war er noch immer. Und abgesehen von einiger durch die Abtumpfung seiner Sinne bedingten Schwerfälligkeit, war er bis in seine letzten Tage von ziemlich geistiger Frische. Als er fühlte, daß er nun auch den dunklen Weg gehen müsse, auf dem es keine Rückkehr mehr gibt und auf dem ihm ein paar Geschlechter vorausgegangen sind, meinte er, auf den Tag seiner Beerdigung hinweisend: „Wann's nor schunn vorbei wär', do kumme wirrer ja vill Leit.“ Es kamen allerdings viele Leute, trotzdem ihm der liebe Gott ins Grab regnen ließ, weil es nach einem bekannten Sprichwort dem Gerechten überhaupt ins Grab regnet; auch das 1. Nassauische Regiment Nr. 87 erwies dem alten Veteranen die letzte Ehre. Oberst v. Strauß und einige Herren des Offizierkorps begleiteten den Hundertjährigen auf dem letzten kurzen Wege aus dem Hause des Sohnes nach dem Friedhof, und die Kapelle des Regiments spielte einen Trauermarsch vor dem Sarge her. Auch Herr Landrat v. Herberg war im Trauergesolge und legte ebenso wie das Offizierkorps des 87. Regiments einen Kranz am Grabe des Entschlafenen nieder. Der Delfenheimer Kriegerverein ging natürlich in corpore mit, aber auch der Kreisriegerverband des Landkreises Wiesbaden hatte eine Deputation geschickt und ließ durch Herrn Direktor Albrecht Hummel-Hochheim einen Kranz auf das Grab Bechts legen. Herr Pfarrer D. Lindenbein hatte seine Grabrede auf den 16. Vers des 91. Psalms „Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil“ aufgelegt. Das halbe Dorf schloß sich dem Trauergesolge an, und schier zahllos waren die Kränze und Blumenstücke, die dem alten Mann von der mit seinen Verwandten an seinem Sarge trauernden Gemeinde gewidmet wurden. So wurde der schlichte, einfache Bauer bestattet wie ein Großer der Erde, weil er der eine unter Millionen war, der mehr denn 100 Jahre alt wurde. d.

**Personal-Nachrichten.** Der Regierungsdirektor Dr. Jungmann aus Danzig ist dem Baudirektor des Rheinlandkreises in Rülshaus zur Disposition in den landwärtlichen Geschäften zugewiesen worden.

**Reisenz-Theater.** Nach dem außerordentlich großen Erfolg, den Herr Müller beim hiesigen Publikum gefunden, ist es der Direktion gelungen, den Künstler noch für zwei Abende zu gewinnen. Derselbe spielt morgen Freitag in Hauptmanns „Widervater“ den Amisvorkerher v. Wehrhahn und wiederholt am Samstag „Charles Lami“. Auch diese beiden Vorstellungen finden im Abonnement statt und haben Abonnementkarten ohne jede Nachzahlung Gültigkeit. Die nächste Aufführung von „Madame X.“ findet am Sonntag, den 19. d. M., statt.

**Balkons-Theater.** Die Operette „Der Räuberbinder“ wird vorläufig noch auf dem Repertoire bleiben. Vor gutbelegten Säulern wurden bis jetzt abendlich sowohl die beiden kleinen Gassen „Nani v. Babos“ und „Dank“ als die große Aufführung durch einen seltenen Beifall ausgezeichnet. Freitag, Samstag und Sonntagabend wird das Werk aufgeführt. Sonntagnachmittag 4 Uhr findet bei ungünstiger Witterung zu halben Eintrittspreisen eine Vorstellung statt. Frühlein Matinee wird voraussichtlich am Samstag und Sonntag ihre Partie in „Räuberbinder“, „Luz“, wieder singen. Die erste Aufführung der Operette „Der Mikado“ findet Ende nächster Woche statt.

**Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 17. I. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Projekt für die Regulierung und Tiefenerlegung des Salzbadgraben, sowie Befestigung der Mündung des Salzbadgraben in den Rhein. Kostenanschlag 202 500 M., wovon vorerst 92 500 M. gefordert werden. Ver. B.-A. 2. Pflasterung der Marktstraße vom Rathaus bis zur Friedrichstraße mit Gelpflaster. Ver. B.-A. 3. Ein Baudispenzengesuch des Bauunternehmers Th. Schweisguth und Antrag des Magistrats auf generelle Regelung der Baudispenze für Neubauten an der Dambachstraße. Ver. B.-A. 4. Verbesserung des Thermalwasserablasses in dem Gebäude des Brunnenfontons. Ver. B.-A. 5. Sicherheitsvorkehrungen für das Lokal, in dem die höhnische Münzensammlung untergebracht wird. Ver. B.-A. 6. Renovierung der Zifferblätter der Bergkirchenuhr. Ver. B.-A. 7. Veräußerung hiesigen Baugeländes an der Mühlgasse. Ver. B.-A. 8. Ankauf einer kleinen Grundfläche zur Erweiterung der Lehrstraße. Ver. B.-A. 9. Erweiterung der Cleonorenstraße und Befestigung deren Vorgärten. Ver. B.-A. 10. Bewilligung von Ruhegehalt für ein Mitglied der Kapelle. Ver. B.-A. 11. Entwurf zu einer Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, betr. die Eisenbahnverkehrsverhältnisse Wiesbaden. Ver. D.-A. 12. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Kommission für den Bahnhofs-Neubau. Ver. B.-A. 13. Desgleichen je eines Mitgliedes des Organisationsausschusses, sowie der Museums- und der Rathhausauswählungs-Deputation als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Sartorius. Ver. B.-A. 14. Magistratsvorlagen: a) die infolge Einführung des Fleischbeschaugesetzes erforderlich gewordene Änderung der Schlachthausordnung usw.; b) die von dem Vorsitzenden des Rennklubs Wiesbaden an den Magistrat und die Kurverwaltung gerichteten Eingaben, die Rennfrage betreffend; c) Ausgestaltung des Platzes an der Gabelung der Kar- und Bahnstraße und am Zieten-Ring; d) Erlaß von Umfassung; e) Gewährung von Restgelt für die Hinterbliebenen eines Feuerwehrobedienten; f) Anhebung der Stadtverordneten-Verammlung über die Anstellung des bisherigen Obermonteurs A. Pepper als Elektrotechniker.

**Gordon-Bennett-Rennen.** Der Ordnung- und Sicherheitsdienst bei dem morgigen Gordon-Bennett-Rennen erfordert bei der Länge der Rennstrecke und dem zu erwartenden starken Andrang von Zuschauern ein großes Aufgebot von Polizeibeamten, neben denen bekanntlich auch mehrere tausend Soldaten an der Strecke postiert werden. Auch die hiesige Polizei muß dabei anspitzen, sie stellt 35 Schutzleute, welche sich heute bereits unter Führung des Herrn Kommandanten

Hochwitz nach Homburg begeben haben, um dort ihre Instruktion zu empfangen, um morgen zu frühester Morgenstunde ihre Posten besetzen zu können.

Das **Gordon-Bennett-Rennen** hat in einige Taunusdörfer, die sonst von dem großen Fremden- und Touristenverkehr weniger berührt worden sind, auf einmal ein überaus lebendiges Treiben gebracht. Ganze Scharen von neugierigen Städtern wanderten in diesen Tagen aus Wiesbaden hinaus über die Platte oder den Trompeter nach Reuhof oder Eschenhahn, den beiden nächstgelegenen vom Rennen berührten Dörfern, um sich einmal die Probefahrten der Rennwagen anzusehen und wohl auch einen Standort anzuschauen, von dem aus am Freitag ein möglichst interessanter Teil der Rennstrecke zu überschauen ist. Denn diejenigen, die sich das Vergnügen leisten können, die Festtage in Homburg v. d. S. und auf der Saalburg mitzuerleben, bilden doch immerhin nur einen kleinen Teil aller Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung des Renngebietes. Die Leute, denen nur an dem Rennen selbst gelegen ist, und die den hochinteressanten internationalen Betrieb, der die Umgebung des reizenden Taunusbades Homburg in diesen Tagen so anziehend macht, entbehren wollen, finden noch an vielen anderen Punkten der Strecke Gelegenheit, ihr Interesse zu befriedigen. Die Neugierde findet überall ein Plätzchen, hier eine Waldede auf ausfichtreicher Bergvorsprung, da einen schattigen Standpunkt bei einer interessanten Kurve. Die Schlaufen am Rennwege sind entschieden die an der Strecke ansässigen Gastwirte, die sicherlich ein Bombengeschäft machen. Schon allein mit dem Vermieten von Fenstern haben einige Gastwirte und Hauseigentümer in den an der Rennstrecke gelegenen Orten Hunderte von Mark verdient. Die Wirtin „Zur Burg“ in Reuhof hat außer der Wirtshube und der Küche das ganze Haus an Schaulustige vermietet, darunter ein Wohnzimmer für 100 M. für den Freitag. Für Ortsunkundige sei folgendes bemerkt: Reuhof ist von Wiesbaden aus auf der sehr guten „Platterhauffee“ oder auf Waldwegen in 2 1/2 bis 3 Stunden, von der Station Hahn-Weßen aus ebenfalls auf guter Straße in 3/4 Stunden zu erreichen. Empfehlenswert wird es auch sein, nach dem „neutralisierten“ Städtchen Idstein zu fahren (Heffische Ludwigsbahn), wo man die Rennwagen nicht nur in vollem Tempo, sondern auch in gemäßigter Fahrt sehen kann.

**Kriegerverband.** Die von uns gebrachte Notiz über den Bezirks-Delegiertenkongress des Krieger-Verbandes ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht am 1. Juli in Oberlahnstein, sondern am 31. Juli in Höchst stattfindet.

**Ein vermählter Bankfaher.** Wie schon berichtet hat der Kassierer der Nassauischen Bank A.-G., Otto Fliedinger aus Zweibrücken, in der Nacht zum 24. Mai seine Wohnung hier selbst mit der Absicht verlassen, sich im Rhein zu ertränken. In einem hinterlassenen Briefe hat er kundgetan, daß er von einem Boot aus in den Rhein gehen werde. Bis jetzt ist über seinen Verbleib nichts bekannt geworden. Der Vermählte ist ca. 1,70 Meter groß, hat rötlich blondes Haar und ebensolchen Schnurrbart und kleinen Knebelbart, trug dunkelbraunen karierten Sackanzug, schwarzen, steifen Hut, Stiefeln mit leicht umgebogenen Ecken, schwarze- und weißkarierte Deckstrawatte (Plastron), Vorhemd, Normalhemd, Schnürschuhe und schwarze O. F. gezeichnete Strümpfe. Er hatte noch 20 M. und eine Abonnementkarte vom Kurhaus bei sich, seine übrigen Wertgegenstände hat er in der Wohnung zurückgelassen. Wie es heißt, soll eine unheilbare Krankheit den erst achtzehnjährigen in den Tod getrieben haben.

**Großes Kusschen** erregte gestern abend vor 8 Uhr eine aus ca. 10 Mann bestehende Kolonne von Straßensängern, welche auf Augenarbeit in einem hiesigen Weinberge beschäftigt waren. Diefelben hatten sich dort samt ihrem Kusschen so total betrunken, daß sie nur mit großer Mühe von zwei herbeigerufenen Kusschen wieder in das Gefängnis zurückgebracht werden konnten. Auf dem Wege dahin hatte sich denn auch bald eine große Menge Schaulustiger eingefunden, welche dieser seltsamen Fall sehr belustigte. Daß keiner der Gefangenen die günstige Gelegenheit benutzte hatte, zu entweichen, ist zu verwundern und wohl nur auf die übergroße Betrunkenheit zurückzuführen.

**Zum Darmstädter Morde.** Der, wie erwähnt, von der hiesigen Kriminalpolizei unter dem Verdacht, den Mord an dem Architekten Döring verübt zu haben, Verhaftete ist der Gärtler Wilhelm Frolge, der aus der Gegend von Offenbach stammt. Er war namentlich dadurch in den schweren Verdacht geraten, daß er am Tage des Mordes in Darmstadt gewesen ist und in den Herbergen, in denen er sich hier aufgehalten, in auffälliger Weise von dem Morde gesprochen hat. Den sächsischen Dialekt, der den Verdacht noch nährte, hat Folge daher, daß er längere Zeit in Sachsen gearbeitet. Es gelang ihm, nachzuweisen, daß er vor dem Morde Darmstadt bereits verlassen und noch an demselben Tage nachmittags hier um Arbeit nachgefragt hatte. Er wurde daraufhin, nachdem er zwei Tage in Haft gewesen, wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Ein schwerer Unglücksfall** ist gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr durch die Leichtfertigkeit einiger Steinhauergehülsen in der oberen Platterstraße entstanden. Diefelben hatten auf einer niedrigen Rolle, sog. Trollwagen, Grabsteine auf den Friedhof gebracht und fuhren nun von dem obersten Tore aus, alle auf dem Wagen sitzend, die Platterstraße hinab. Bei dem starken Gefälle der letzteren kam der Wagen in ein rasendes Tempo und stieg, als ein Brett herabfiel und in ein Rad geriet, mit heftigem Ruck zur Seite, gerade in dem Moment, als Herr Julius Kühn von hier vorüberging, der sich auf dem Wege nach dem israelitischen Friedhofe befand, über den er die Aufsicht führt. Die Deichsel des Wagens schlug Herrn Kühn mit solcher Heftigkeit gegen ein Bein, daß ein doppelter komplizierter Knochenbruch entstand, so daß die Knochen splitter durch das Fleisch hindurchdrangen. Der Verunglückte wurde alsbald durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus abgeholt. Sein Zustand ist zwar nicht lebensgefährlich, aber die Verletzung doch derart, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das Bein amputiert werden muß. Und das loben wir Steinhauer — es waren deren vier — mit

ihrem Leichtsinne verschuldet, der die allerschärfste Beurteilung verdient. Kinder oder Lehrlinge erregen dadurch, daß sie sich abschüssige Straßen hinabfahren lassen und mit den Beinen den Wagen zu dirigieren suchen, häufig genug Unwillen, von Erwachsenen aber sollte man solche frivole Spielerei nicht erwarten.

Das **Hochstaplerpaar**, von dem wir berichteten, daß dasselbe es anscheinend auf den Hotelsschwindel abgesehen hat, logierte sich am 3. Juni in einem Hotel in Diebrich für ein Tag ein, lebte flott und bezahlte prompt. Es begab sich sodann angeblich nach Wiesbaden, kehrte aber einige Tage später zurück mit der Angabe, daß es ihm in Diebrich besser gefalle. Das Paar lebte flott weiter und ließ sich schließlich noch für eine geplante Tour nach Langenschwalbach von der Wirtin 35 M. und vom Keller 50 M. geben. Seitdem sind die Hochstapler verschwunden.

**Eine regelrechte Keilerei** fand am Dienstagabend Ede Markt- und Friedrichstraße zwischen einem Engländer und einem schwarzen Sohne Afrikas statt. Diefelben hatten sich um den Besitz eines Mädchens geirritet, und der Schwarze machte so erziehbigen Gebrauch von seiner Boxerkunst, daß es nur durch Eingreifen von Passanten gelang, ihn in die Flucht zu schlagen.

**Die Sanitätswache** wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr nach einem Neubau gerufen, woselbst ein Beschädigter vom Gerüst abgestürzt war, so daß er mehrere innere schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte ist ein Arbeiter aus Marburg.

**Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgebrannten aus Anlaß des Brandes in der Schlachthausstraße von M. F. 2 M., von Frau Berling 2 M. — Für die Sommerflieger armee Kinder: von A. 2. 10 M., von R. R. durch Dr. Vater 30 M.

**Kleine Notizen.** In dem Artikel „Direkte Wager von und nach Wiesbaden“ im heutigen Morgenblatt muß es heißen: Zug Basel-Wiesbaden 4 Uhr 20 Min. nachmittags an über Baden. — Im Reichshallen-Theater eröfnete heute der bekannte Stegreichdichter und Schauspieler Herr Franz Samsch ein kurzes Gastspiel. — Der Knabe Beeres aus Diebrich, welcher dort am Montag im Rhein ertrank, nach Gießen in Erbach im Rheingau gelandet. — Die Sakana-Liße für Militärsoldaten Nr. 24 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

**Homburg v. d. S., 16. Juni.** Der Kaiserliche Sonderzug ist pünktlich um 8 Uhr früh hier eingetroffen. Zum Empfang war der Oberbürgermeister und Landratsamtsverweiser, Dr. Ritter v. Marx anwesend. Nach kurzer Begrüßung fuhren der Kaiser und die Kaiserin durch die überaus reich geschmückte Luisenstraße, von einer großen Menge lebhaft begrüßten zum königl. Schlosse, woselbst das Frühstück eingenommen wird. Nach dem Frühstück begeben sich die Majestäten zur Saalburg. In dem Gefolge des Kaisers sind außer den bereits bekannten Personen noch der Generaladjutant v. Scholl hinzugekommen. Prinz Friedrich Leopold von Preußen trifft erst mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr hier ein.

**Homburg v. d. S., 15. Juni.** In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Hofapotheke ein Einbruch diebstahl verübt. Der Kassenschrank wurde mit Gewalt geöffnet und ihm etwa 800 M. entnommen. Von den Tätern hat sich Spur.

**Sanau a. M., 15. Juni.** Eine schauerliche Geschichte von einem Raubmord brachte gestern der hiesige Bierbrauer Feld der Polizei hier zur Anzeige. Er hatte beim Vombosch einen Vierastschank gekauft und an, als er gestern vormittag den Vomboschwald habe verlassen wollen, seien umweil der Wäldchen drei Männer aus dem Dickicht über ihn hergefallen, die ihn nach kurzem Kampfe niedergeschlagen, gefesselt, sodann mit Stricken an Händen und Füßen gebunden und seiner gesamten Einnahme nebst seiner Brieftasche beraubt hätten. So habe er 1 1/2 Stunden an dem Baum gehockt, als plötzlich einer der Ströche die Stricke an seinen Händen und Füßen gelöst habe und dann wieder im Walde verschwunden sei. Der Mann gab eine ganz genaue Beschreibung der Räuber. Bei den nennmehr von der hiesigen Polizei genommenen Nachforschungen nach den Räubern verwickelte sich Mann bald in Widersprüche. In einem abermaligen Verhör fand er dann gestern abend noch ein, daß er die ganze Geschichte erfunden habe. Er habe im Walde die Befanntschaft einer Frau Wilke aus Bitterfeld gemacht und diese habe ihm jedwede das gefamte Geld und die Uhr gehoben. Die Frau wurde darauf verhaftet und die goldene Uhr als auch das Geld bei ihr gefunden. 70 M. in Gold hatte sie unter ihrem Haarjopf verborgen.

**Reins, 16. Juni.** Rheinspegel: 2 m 10 cm um 2 m 13 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**Gordon-Bennett-Rennen.**

**h. Frankfurt a. M., 15. Juni.** Das Kaiserpaar trifft mit dem Prinzen Leopold von Preußen, nebst Dispositionen zufolge, erst morgen früh mit großem Gefolge im kaiserlichen Hofzuge auf dem Bahnhof Homburg ein. — Zur Bewältigung des Verkehrs nach Homburg hat die Eisenbahndirektion Frankfurt hundert Wagen der Berliner Bahn zur Verfügung zu haben leihweise erhalten. Die Wagen lassen sich 4000 Personen. — Seit acht Tagen sind 20 Rehrmschiffe und 150 Mann an der Arbeit, die Rennstrecke grün zu säubern. Die erste Wehrumtriebssprengung erfolgt in der kommenden Nacht, die zweite in der darauffolgenden Freitag. — Die Rennfahrer sind, mit Ausnahme von Dufour, dem Schweizer, am Plage. Es ist möglich, daß die Schweiz anscheidet. — Wie der „Frankf.“ aus Homburg gemeldet wird, begegnete heute ein französischer Rennfahrer Salleron seinem Motorswagen in der Nähe des Schlosses der Bauernwagen und mußte, um einen Zusammenstoß zu verhindern, in den Schloßgraben steuern. Salleron wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt jedoch keine Verletzung. Am Wagen sind einige Sperrplättchen zerplittert.

Eine der muntergütigsten Einrichtungen bei dem Gordon-Bennett-Rennen ist die Organisation der Ärzte dienste auf der Strecke. Sie wird von W. Beith, einem Mitglied des Automobilklubs, amtlich geleitet und erstreckt sich auf 13 Stationen mit 18 Ärzten. Jeder Stationsarzt hat die Rennstrecke seiner Station ab bis zum nächsten in der Rennstrecke liegenden Stationsort zu versorgen. Um bei einem

Unglücksfällen schnell zur Seite zu sein, steht jedem Arzt ein Automobil zur Verfügung; ein anderes Verkehrsmittel, Fahrrad oder Wagen, darf nicht benutzt werden. Dabei ist es nur gestattet, in der Rennrichtung zu fahren; der Rückweg muß auf Seitenstraßen zurückgelegt werden. Jedes dieser Ärzteautomobile führt als Zeichen des Sanitätsdienstes eine weiße Fahne mit rotem Kreuz. Natürlich haben sich die Ärzte auf die erste Hilfe zu beschränken, um möglichst bald wieder an ihrem Standorte einzutreffen. Die weitere Hilfe erfolgt in den an der Straße gelegenen Krankenhäusern (also in Uffingen, Weiburg, Eimburg, Idstein, Königstein, Oberursel, Homburg). Jeder ärztlichen Station ist ein geräumiger Verbandkasten zur Verfügung gestellt, der so eingerichtet ist, daß er auf dem Automobil mitgeführt werden kann, und der alles für die erste Hilfe nötige Verbandzeug, Schienen, Medizin usw. enthält. Zur Stärkung etwa Verwundeter führt jeder Kasten eine Flasche Cognac mit. Außerdem hat die Seiffelerei Kupferberg u. Co. in Mainz für die ganze Strecke eine große Anzahl Viertel-Asterflaschen Kupferberg-Gold zur Verfügung gestellt. Jeder Arzt hat die Verpflichtung übernommen, vom Beginn des Rennens bis zum Schluß auf seinem Posten auszuharren. Natürlich ist die ärztliche Hilfe in erster Linie für die Rennfahrer bestimmt, erst in zweiter Linie darf sie anderweitig in Anspruch genommen werden. Die Benachrichtigung der Ärzte geschieht durch die Rennfahrer, durch das Telephon oder durch die in Abständen von 150 Meter stehenden Posten. So gut und zweckentsprechend der Sanitätsdienst organisiert ist, so wünschenswert wäre es, wenn er nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. — Für Caupagen und Automobile, die am Renntage zur Saalburg fahren, hat der Deutsche Automobilklub besondere Standplätze gemietet, auf denen die ankommenden Gefährte der Reihe nach Aufstellung nehmen. Für Wagen ist der abgesperrte Platz der Gönzheimen Gemeinde reserviert; für Automobile der große Exerzierplatz der Homburger Garnison auszuweichen. Standorten à 5 M. sind entweder im Bureau des Deutschen Automobilklubs, Homburg v. d. Höhe, Kurhaus, oder an den jeweiligen Kontrollstationen am Renntage zu lösen.

### Gerichtssaal.

**H. Bromberg, 15. Juni.** Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte den Einjährig-Freiwilligen Gruber vom Kaiser-Regiment Nr. 34 wegen Krennverletzung und Gehorsamsverweigerung zu 10 Monaten und den Unteroffizier Gubler wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zu 5 Monaten Gefängnis.

### Vermischtes.

#### Erschliche Brandkatastrophe auf einem Vergnügungsdampfer.

Aus New York, 16. Juni, kommen folgende Schreckensnachrichten: An Bord eines New Yorker Vergnügungsdampfers hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags auf dem East River eine furchtbare Brandkatastrophe abgespielt. Der Dampfer „General Slocum“ wurde von der Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markus-Gemeinde zu einem Ausflug benutzt. An tausend Personen, meist Frauen und Kinder, befanden sich auf dem Fahrzeug, von denen über 600 bei einem plötzlich ausgebrochenen Brand den Flammen und den Kluten des East River zum Opfer fielen. Das Schiff hatte nur wenige Männer an Bord. Kurz nach der Abfahrt entzündete Feuer in der Küche oder im Maschinenraum. Die Kinder waren gerade in den Speisesaal zur Verteilung von Eiscreme gerufen. Bei dem Feuerausbruch lief alles auf los. Die beiden Oberdecks der drei Decks stürzten ein, wobei viele Personen verwundet wurden. Das Feuer brach plötzlich aus und entzündete im Nu die Kleider der Frauen und Mädchen. Alle Lösungsversuche waren vergeblich. Der Kapitän feuerte auf das Land an, aber das Schiff sank, ehe das Ufer erreicht war. Das Wasser war nicht sehr tief, aber es herrschte dort eine reißende Strömung. Fast alle Kinder ertranken. Die Zahl der Opfer schwankt zwischen 600 und 800. Über 200 Leichen sind schon geborgen. Viele Gerettete sind fast wahnstinnig. Ein Volksheld rettete 12 Menschen, indem er ebenso oft ins Wasser sprang. Beim dreizehnten Versuch ertrank er selbst. Das ganze Viertel und die Kirche ist in tiefer Trauer. Alle Geschäfte sind geschlossen. Von vielen Familien ist nur ein Mitglied gerettet. Es wird noch Tage dauern, ehe der Verlust genau festgestellt werden kann. Der Kapitän des Dampfers scheint insofern einen Fehler gemacht zu haben, als er zu weit gegen den Wind fuhr, nachdem das Feuer ausgebrochen war, statt direkt auf das nächste Land zuzukommen. Der Kapitän und die beiden Loffen des Schiffes wurden verhaftet. Der Kapitän erklärt, der Dampfer hätte seinen Posten verlassen, sonst hätte das Schiff früher gelandet werden können, und viele wären gerettet worden. — Weitere Nachrichten besagen: Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Boote herabzulassen. Die Felsen an beiden Seiten machten es zur Unmöglichkeit, das Schiff auslaufen zu lassen, daher wurde es durch einen Schleppdampfer nach der Northbrother-Ansel bugsiert und dort an Strand gesetzt. Das Sturmdack des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge bekundet: Der Dampfer fuhr, mit der Dampfmaschine losgehend, den Fluß hinauf; vom Deck desselben sah er 50 bis 100 Person u. meist Frauen und Kinder, in das Wasser springen. Ehe das Schiff nach der Northbrother-Ansel geschleppt wurde, war die Lage so, daß niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbrechen des Sturmdacks auf demselben befanden, mußten in den Flammen umgekommen sein. — Es beklagt sich, daß bei dem Brande 500 Personen, zumist Kinder, ums Leben gekommen sind. Die Geretteten haben zumest schlimme Brandwunden erlitten, und viele derselben dürften kaum mit dem Leben davontkommen. — Wegen Mittag wurden 200 der Leichen geborgen. Unter den Geretteten befindet sich Pastor Haas, der in das Wasser gesprungen war. Er hat aber Frau und Tochter

verloren. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele heldenmütige Taten vollbracht. — Bis heute abend 6 1/2 Uhr waren 306 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der Opfer jetzt auf etwa tausend.

**\* Cavalleria rusticana.** Ein eigenartiges Delft hatte sich in dem elstischen Dorfe Artoisheim ein junger Burjake zu schulden kommen lassen. In einer mondlichen Nacht vor einigen Wochen stieg er zum Fenster eines Mädchens hinauf. Das Mädchen, eine liebebedürftige Maid, war unvorsichtig genug, zu öffnen, und zwar angenehm in dem Gewande, in dem man sich zu nachtschlafender Zeit zu befinden pflegt. Kaum war aber das Fenster offen, so faste der ungalante Liebhaber das Mädchen mit einem fähnen Griff beim Hemde — und nagelte die zeternde Maid mit diesem dürftigen Gewande, das gar manche Blöße indiskret verriet, an das Fensterkreuz an. Der Überfall war so nichtswürdig gut gelungen, daß dem Mädchen jede Möglichkeit der Selbstbefreiung durchaus benommen war. Mit dieser furchtbaren Rache für Gott weiß welches angelegte Leid war der fonderbare Liebhaber indes noch nicht zufrieden. Zur Komplizierung der „Cavalleria rusticana“ kostete er eine Anzahl Kameraden herbei und ließ ihnen die erwählte grausame Augenweide. . . . Erst den hingerichteten Verwandten gelang es, das Mädchen aus seiner heillosen Situation zu befreien. Das Gericht ließ den Burjaken seine Ungalantheit nicht besonders schwer büßen, sondern nahm ihn in eine Geldstrafe von nur drei Mark mit der Begründung, daß es nicht zu der blamablen Annelage gekommen wäre, wenn das Mädchen ihr Lager nicht verlassen hätte. Wie ungalant!

### kleine Chronik.

**Der König von Dänemark** ist gestern nachmittag von Gmunden nach Wien abgereist.

**Stragenraub.** Aus Köln a. Rh., 15. Juni, wird berichtet: Ein in Kblar beschäftigter junger Mann wurde gestern abend auf dem Heimwege nach Weilerswift kurz vor letzterem Orte von einem Unbekannten durch einen Revolveranschlag niedergestreckt. Der Begleagerer sprang hinzu, plünderte den tödlich Verletzten vollständig aus und überließ ihn seinem Schicksal. Der Überfallene wurde später aufgefunden und nach Köln ins Spital gebracht.

**Verhaftung.** Aus Hannover, 15. Juni, wird gemeldet: Freiherr v. Bodenhausen aus Berlin, welcher in der Nacht vom 31. Mai in der Schlägerei zwischen Berliner Herren und Säugelenten eine Rolle spielte und dabei schwer verwundet wurde, ist heute nachmittag nach seiner Entlassung aus der Klinik durch die Kriminalpolizei verhaftet worden.

**Automobilunglück.** Die „Voss. Zig.“ meldet aus Aachen: Von den sechs Insassen eines von hier zum Gordon-Bennett-Rennen fahrenden Automobils wurden bei Schweiler durch mehrfachen Umschlagen des Gefährtes zwei Personen schwer verletzt. Das Automobil wurde dabei zerstört.

**Familien-drama.** In Berlin vergiftete die Frau des Bierfahrers Grab sich und ihre beiden Kinder. Die Frau und der ältere Knabe sind tot. Das junge Mädchen wurde durch Gegenmittel am Leben erhalten.

**Der Mörder der Lucie Berlin.** In Berlin wurde unter dem dringenden Verdachte, die Lucie Berlin ermordet zu haben, der Gelegenheitsarbeiter Berger verhaftet. Der Kopf und die Arme der ermordeten Lucie Berlin wurden am Hafen von Ploegensee gefunden, nach der Leichenhalle von Ploegensee gebracht und bereits von den Eltern rekonozitiert.

**Schwarze Felsen.** In Posen wurde behördlich das Vorhandensein schwarzer Felsen festgestellt. Die Krankheit wurde von der Gattin eines Arztes bei ihrer Rückkehr aus Rußland-Polen eingeschleppt. Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen.

**Opfer ihres Berufs.** Dienstagnacht wurde auf dem Bahnhof in Neunkirchen (Regierungsbezirk Trier) ein Rangierer von einer Maschine erfasst und sofort getötet. — Auf der Grube „Erin“ in Caspar verunglückte ein 53jähriger Hauer infolge Herabstürzens von Steinmassen. Der Tod trat sofort ein.

**Erdlawine.** In der Nähe von Hüttenberg bei Klagenfurt ist eine große Erdlawine niedergegangen; durch die dadurch verursachte Stauung des Steinerbaches ist der gesamte Ort gefährdet.

**Brandstiftung.** Das „B. Z.“ meldet aus Glatz: In Allgerodorf ist die der Witwe Gröger gehörige Bestäubung völlig niedergebrannt. Während der Abwesenheit der Witwe kam ein Fremder in das Haus, der die fährliche Tochter der Witwe auf den Heuboden lockte. Das Kind wurde in den Trümmern verlohrt aufgefunden. Der Fremde wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet.

**Selbstmord eines Rechtsanwalts.** Aufsehen erregt in Wien der Selbstmord des Dr. Joseph Kirchner, eines früher viel beschäftigten Advokaten, der sich auf dem Penberg bei Dornbach erschossen hat.

**Sparfassenbesitz.** Der Geschäftsführer der Sparkasse von Pruntrut (Schweiz), Schmieder, ist verschwunden. Das Defizit der Kasse beträgt 40 000 bis 50 000 Frank. Die Sparkasse weigert sich, die Einlagen zurückzahlen. In der Bevölkerung herrscht große Erregung.

**Bahnunfall.** Aus Montjoie, 15. Juni, wird berichtet: Heute nachmittag 2 Uhr 15 Minuten stießen auf der einseitigen Strecke Montjoie-Kalterherberg zwei Güterzüge zusammen. Der Zugführer ist schwer, drei Personen leicht verletzt, zehn Wagen sind beschädigt.

### Lezte Nachrichten.

#### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

**München, 16. Juni.** Wie die „Münd. N. Nachr.“ melden, sind die drei im Ampezzotal wegen Zeichnens verhafteten Münchener Touristen wieder freigelassen und befinden sich auf der Heimreise.

**Paris, 16. Juni.** Bei der Vernehmung vor der Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit präsiidierte der Ministerpräsident Combes seine in der Kammer über diese Sache abge-

gebenen Erklärungen. Er legte ausführlich die bekannten Tatsachen dar. Der Ministerpräsident wies die Unrichtigkeit der gegen seinen Sohn erhobenen Beschuldigung nach, Schritte in dieser Angelegenheit unternommen zu haben, und zeigte, daß Lagrave sich der Verwerflichkeit des Auftrages nicht bewußt gewesen sei, mit dem er an den Generalsekretär des Ministeriums des Innern, Edgar Combes, betraut war. Lagrave habe Edgar Combes mitgeteilt, daß eine andere Person ihm einen Auftrag zu übermitteln habe, ohne jedoch selbst einen solchen zu haben. Millerand, der darauf vernommen wurde, erklärte, die Kartäuser-Angelegenheit sei ebenso verwickelt, wie unwichtig. Chabert habe keine Beziehungen zu dieser Sache. Millerand bemerkt, daß er von der Freimissions-Angelegenheit erst durch die Mitteilungen Lagraves Kenntnis erhalten. Als Lagrave ihm ankündigte, daß er Edgar Combes aussuchen wolle, um diesen davon zu unterrichten, habe er (Millerand) die Sache als sehr harmlos angesehen und ihr keine Wichtigkeit beigemessen. Um Mitternacht schloß die Kommission die Sitzung.

**Athen, 15. Juni. (Stammer.)** Auf eine Anfrage Delonnis erklärt die Regierung, es sei nur eine vorläufige Tatsache, daß die Reformen auf dem Balkan in den rein griechischen Distrikten nicht zur Durchführung gebracht würden. Der Minister des Äußeren entwirft sodann ein recht düsteres Bild von den Gewalttätigkeiten der bulgarischen Vandalen, deren Treiben den Erfolg der Reformen aufs Spiel setze. Der Ministerpräsident gibt die Versicherung, daß die Regierung alles tun werde, um die griechischen Staatsangehörigen zu schützen.

#### Deutschen Bureau Derold.

**Löwen, 16. Juni.** Gestern kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und katholischen Studenten. Revolvergeschüsse wurden gewechselt und die Polizei mußte einschreiten, nachdem die Gendarmerie verstärkt worden war. Die Rädelstührer wurden verhaftet.

**Sofia, 16. Juni.** Infolge erhöhter Tatkraft der makedonischen Revolutionäre erließ die Regierung an alle Grenzbehörden die strenge Befehl, das Treiben der Chefs der inneren makedonischen Organisation zu überwachen und die Bildung von Vandalen und den Übertritt nach Makedonien zu verhindern. Wegen der Explosions-Affäre auf dem Bahnhof Saloniki wurden zwei hiesige Bahnhofsbearbeiter entlassen.

**hd. Speyer, 16. Juni.** Die größte Speyerer Baumwoll-Spinnerei steht in Flammen und dürfte wohl zum größten Teil zerstört werden.

**hd. Berlin, 16. Juni.** In dem großen Feuer in der Pustlicherstraße (es handelt sich um in Brand geratene Eisenbahnwagen) wird noch gemeldet: 8 Stunden dauerte der Kampf der Feuerwehr mit dem entseelten Element. 18 Lösungsversuche waren zur Stelle, die aus 40 Schlankeleitungen den Brand bekämpften. 10 Dampfströme waren fundenlang in Tätigkeit. Verschiedene Feuerwehreinheiten trugen Verletzungen davon, andere wurden durch die enorme Rauchentwicklung betäubt. Der Verkehr auf dem Ringbahnsteig zwischen Gesundbrunnen und Pustlicherstraße, sowie zwischen Lehrter Bahnhof und Spandau war fundenlang unterbrochen. Die Abschätzung des Schadens ist vorläufig nicht möglich, doch dürfte sich eine sehr hohe Ziffer ergeben. Als Ursache des Schadenes gilt Übertragung von Lokomotivfunken in das durch die Hitze angelegte Lager.

**hd. Budapest, 16. Juni.** Bei einem gestern hier niedergegangenen Gewitter wurden zwei Personen durch Blitzschlag getötet.

### Volkswirtschaftliches.

#### Weinbau und Weinhandel.

**Wien, 15. Juni.** Die am 10. d. M. stattgefundenen Weinverkostungen des hiesigen Winzervereins hatte sich bei großer Beteiligung, guten Angeboten und äußerst konstantem Ausblage eines sehr günstigen Resultates zu erweisen. Die Weine waren durchweg schön und besonders, was alleits den besten Eindruck machte, vorzüglich behandelt und ausgebaut. Der Durchschnittspreis des verkosten Weines berechnet sich pro Stück bei den 1903ern mit 678 M., und bei den 1904ern auf 566 M.

#### Marktberichte.

**Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 16. Juni.** 100 Kilo Safer 11 M. 60 Pf., bis 14 M. 80 Pf., 100 Kilo Nichtroh 3 M. 60 Pf., bis 4 M. 20 Pf., 100 Kilo Sen 5 M. 00 Pf., bis 6 M. Anzefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 11 Wagen mit Stroh und Sen.

**Fruchtmarkt zu Limburg vom 15. Juni.** Acker Weizen per Walter 14 M., per 100 Kilo 17 M. 50 Pf., Kern per Walter 9 M. 77 Pf., per 100 Kilo 13 M. 5 Pf.

### Wetterdienst

#### Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 17. Juni 1904:

Zeitweise windig und wolfig, bei etwas kühlerer Nacht am Tage wärmer, nur noch vereinzelt Regenschauer (besonders im nordwestlichen Gebiet).

Genaues durch die Weiburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

Die Lieferung der stammroten, wetterfesten Bedachung für die Kaisertribüne des Gordon-Bennett-Rennens an der Saalburg bei Homburg v. d. H. wurde der Firma **Dr. Emanuel de Widige**, Fabrik wasserdichter und wetterfester Stoffe in Bonn, übertragen. 1902

### Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. B. C. Köster. Für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köster. Dr. jur. die Anzeigen und Retikonen: B. Tornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 4.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1886		El. Lahmeyer		Ka. F. N. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (I. Gr.) II		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	102.	3. do. 1889	91.50	3. do. Licht u. Kr.	91.30	4. do. v. 1871 Silb.	100.10	4. do. Ser. III	100.50	6. do. St. Louis Wch. z. W.	—
3/4 do. 1890	102.	3. do. 1890	91.50	3. do. Schuckert	104.50	4. do. Fr. Jos. B. I. Silb.	100.10	3/4 do. unk. b. 1905	96.	4. Union Pacific I Mig.	—
3/4 do. 1891	90.10	3. do. 1891	90.	3. do. Siemens u. H.	139.50	4. do. Gr. K. L. B. st. i. S.	99.80	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	105.50
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	3/4 Kassel (abg.)	—	4. do. Zürich	128.50	4. do. Ksch. O. 89 st. i. S. ö. fl.	99.80	4. do. R.	103.10	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
3/4 do. 1892	101.90	3/4 Köln von 1900	—	4. do. Filzfabr. Feida	102.	4. do. do. v. 91 i. G. A.	—	4. do. F. G. H. K. L.	100.	4. (Income-Bds.)	—
3/4 Bad. St.-Anl.	103.70	3/4 Limburg (abg.)	—	4. do. Gas Frankf.	181.	4. do. do. v. 91 i. G. A.	—	3/4 do. M.	100.	* Kapital und Zins in Gold.	
3/4 do. (abg.) z. fl.	90.30	3/4 Ludwigshafen von 1900	—	4. do. Gum. V. Bri. Fl.	—	4. do. do. v. 91 i. G. A.	—	3/4 do. N.	100.	* Nur Kapital in Gold.	
3/4 do. 1890	90.30	3/4 do. von 1890 u. 1892	—	4. do. Kalk Rh. W.	117.30	4. do. do. v. 91 i. G. A.	—	3/4 do. P.	100.		
3/4 Bayr. Abt.-Rente z. fl.	99.80	3/4 do. 1895	98.10	4. do. Kupfer Heddh.	85.	4. do. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	99.70	3/4 do. S.	100.		
3/4 do. E. B. u. A. A.	100.	3/4 Mainz von 1901	104.20	4. do. Lederf. N. Sp.	183.	4. do. Ost. Lokb. st. i. G. A.	—	3. do. O.	91.		
3/4 do. E. B. Anl.	90.	3/4 do. 1899	—	4. do. Löbnh.-Mühle	—	4. do. Nwb. st. i. G. v. 74	102.40	4. Pr. H. Hyp.-Bank	101.10		
3/4 Hamb. St.-Rente	101.50	3/4 do. 1900	—	4. do. Masch. A. Hilp.	57.	4. do. conv. v. 74	92.50	4. do. Apr.-Okt.)	—		
3/4 do. St.-Anleihe	99.50	3/4 do. 1878 u. 1883	98.70	4. do. Mech. Bielef. D.	415.	4. do. v. 1903 Lit. C.	98.80	4. do. (Jan.-Juli)	—		
3/4 do. 1890	99.50	3/4 do. (abg.) J.	98.70	4. do. Fab. u. Schl.	172.50	4. do. do. B.	106.50	4. do. (Apr.-Okt.)	—		
3/4 Gr. Hess. St.-R.	102.40	3/4 do. von 94	98.70	4. do. Osm. Deutz	145.50	4. do. Sdd. (sm.) st. i. G. A.	105.25	5. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—		
3/4 do. Anl. (v. 99)	104.90	3/4 Mannheim von 1899	—	4. do. Karlsruher	228.	4. do. do.	92.	4. do. Ser. III	91.		
3/4 do. 1890	88.	3/4 do. 1900	100.80	4. do. Mot. Obera.	104.80	4. do. do.	63.60	4. do. IV	—		
3/4 Sächsische Rente	88.80	3/4 do. 1888	99.	4. do. Schp. Frth.	164.	4. do. v. 1871	Fr. 63.60	4. do. XVII	101.		
3/4 Württ. Anl. (abg.)	100.50	3/4 do. 1895	99.	4. do. Witten. St.	148.75	4. do. Stb. 73/74 st. i. G. A.	110.50	4. do. XVIII	101.90		
3/4 do. 1890	100.50	3/4 do. 1898	—	4. do. Mehl- u. Br. H.	93.	4. do. Br. R. 72 st. i. G. R.	—	4. do. XX	100.20		
3/4 do. 1899	100.50	3/4 München von 1900	103.70	4. do. Off. Ver. D.	120.80	4. do. do. 1-8 st. i. G. Fr.	87.50	4. do. Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.80		
3/4 do. 1900	100.50	3/4 Nürnberg von 1899	103.20	4. do. Pinsell. Nrb.	221.50	4. do. do. v. 1885 st. i. G. A.	84.70	4. do. von 1899	102.10		
3/4 do. 1901	98.10	3/4 do. (abg.)	98.10	4. do. Pr. Stg. Wess.	111.	4. do. do. v. 1895 st. i. G. A.	85.90	4. do. von 85, 89, 94	95.80		
3/4 do. 1902	98.80	3/4 Pforzheim von 1899	100.30	4. do. Schst. V. Feida	115.	4. do. (Eg. N.) st. i. G. A.	85.70	4. do. 1896	95.80		
3/4 do. 1903	98.80	3/4 do. (abg.) von 1883	98.60	4. do. Siem. Olasind.	237.50	4. do. do. v. 1895 st. i. G. A.	82.60	4. do. 1901	102.50		
3/4 do. 1904	98.80	3/4 do. von 1900	—	4. do. Spinn. Lamp.	88.	4. do. do. 200er st. i. G. A.	82.60	4. do. 1903	102.80		
3/4 do. 1905	98.80	3/4 do. 1901	98.80	4. do. Erding. s. fl.	97.	4. do. Prag-Dux. st. i. G. A.	104.50	4. do. Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.80		
3/4 do. 1906	98.80	3/4 do. von 1887	99.10	4. do. u. B. Ösp.	—	4. do. do. v. 96 st. i. G. A.	83.	4. do. von 1887 u. 1891	99.20		
3/4 do. 1907	98.80	3/4 do. 1891 (abg.)	—	4. do. Nordd. Jute	—	4. do. do. v. 91 st. i. G. A.	74.	4. do. 1896	98.80		
3/4 do. 1908	98.80	3/4 do. 1898	99.10	4. do. Westd.	82.50	4. do. do. v. 97 st. i. G. A.	73.60	4. do. 1901	102.50		
3/4 do. 1909	98.80	3/4 do. 1902	—	4. do. T. Tb. Rg. abg.	—	4. do. Rudolfst. st. i. S. ö. fl.	99.90	4. do. 1903	102.80		
3/4 do. 1910	98.80	3/4 do. 1909	98.80	4. do. Verli. Deutsche	108.50	4. do. Saizig. st. i. G. A.	100.90	4. do. Pr. H.-Vers.-A-G	99.80		
3/4 do. 1911	98.80	3/4 do. 1910	98.80	4. do. Richter	—	4. do. do. 400er st. i. G. A.	100.90	4. do. Pfdh.-B. Hyp. P.	102.40		
3/4 do. 1912	98.80	3/4 do. 1911	98.80	4. do. Köln	98.50	4. do. do. v. 80 Le	—	4. do. Mittelmeer	102.40		
3/4 do. 1913	98.80	3/4 do. 1912	98.80	4. do. Straßburg	118.	4. do. Liv. C. D. u. D. 2	73.25	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1914	98.80	3/4 do. 1913	98.80	4. do. Zellst. Waldch.	252.	4. do. Sardin. Sek.	102.50	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1915	98.80	3/4 do. 1914	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. (500er)	102.50	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1916	98.80	3/4 do. 1915	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Sicilian. v. 99 Gr.	102.30	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1917	98.80	3/4 do. 1916	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. kleine	102.30	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1918	98.80	3/4 do. 1917	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. 91 Gr.	103.50	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1919	98.80	3/4 do. 1918	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. kleine	103.50	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1920	98.80	3/4 do. 1919	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Sdd.-Ital. A.-H.	70.70	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1921	98.80	3/4 do. 1920	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Toscan. Central	115.60	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1922	98.80	3/4 do. 1921	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Westsilian. v. 79 Fr.	103.30	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1923	98.80	3/4 do. 1922	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 80 Le	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1924	98.80	3/4 do. 1923	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Iwang. Domb.	98.70	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1925	98.80	3/4 do. 1924	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Kurl. Kiew. E. B.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1926	98.80	3/4 do. 1925	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Moskau Smolensk	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1927	98.80	3/4 do. 1926	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Wind. Rb. v. 97	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1928	98.80	3/4 do. 1927	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 98 stfr.	92.	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1929	98.80	3/4 do. 1928	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Mosk. V. v. 95 st. g.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1930	98.80	3/4 do. 1929	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Russ. Sdo. v. 97 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1931	98.80	3/4 do. 1930	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1932	98.80	3/4 do. 1931	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. Russ. Sdo. v. 97 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1933	98.80	3/4 do. 1932	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1934	98.80	3/4 do. 1933	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1935	98.80	3/4 do. 1934	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1936	98.80	3/4 do. 1935	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1937	98.80	3/4 do. 1936	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1938	98.80	3/4 do. 1937	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1939	98.80	3/4 do. 1938	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1940	98.80	3/4 do. 1939	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1941	98.80	3/4 do. 1940	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1942	98.80	3/4 do. 1941	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1943	98.80	3/4 do. 1942	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1944	98.80	3/4 do. 1943	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1945	98.80	3/4 do. 1944	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1946	98.80	3/4 do. 1945	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1947	98.80	3/4 do. 1946	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1948	98.80	3/4 do. 1947	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1949	98.80	3/4 do. 1948	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1950	98.80	3/4 do. 1949	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1951	98.80	3/4 do. 1950	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1952	98.80	3/4 do. 1951	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1953	98.80	3/4 do. 1952	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1954	98.80	3/4 do. 1953	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1955	98.80	3/4 do. 1954	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 98 st.	—	4. do. 500er	102.40		
3/4 do. 1956	98.80	3/4 do. 1955	98.80	4. do. Ver. Dresd.	91.50	4. do. do. v. 9					

# Krumeich's Einkochkrüge

aus braunem salzglaciertem Steinzeug.

**Kein** Reinigen und keine Geschmacksübertragung wie bei Blech.

Dauernde Brauchbarkeit.



mit selbstthätig sicher wirkendem Luftdruckverschluss.

**Kein** Springen wie bei Glas.

Billige Anschaffungskosten.

Unbedingte Haltbarkeit und naturfrisches Aussehen aller Conserven.

1788

Ecke Häfnergasse. **Erich Stephan**, Kl. Burgstrasse.

## Regenschirme.

Am meinen colossalen Vorrath an Regenschirmen wegen Platzmangel etwas zu reduzieren, verkaufe diese Woche solche zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Außerdem gewähre ich noch einen **Extra-Rabatt von 10 %**. 1788

**Fritz Stensch**, Kirchgasse 37, neben „Königsplatz“.

## Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos**, von **Jedermann leicht anwendbar**. In gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Gelbfarbe und dem Oellackeigen, vermieden wird. 868

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden: **Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.** Telefon 2007.

## Männer-Wahl,

Dohheimerstrasse 55, empfiehlt fein gespaltene trockene Kiefern-Änzlindeholz à Saß Mt. 1.— Buchen-Scheitholz à Ctr. „ 1.70 frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater **Müller** erlösen. F214

## Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann und Handelslehrer erteilt gründlichen Unterricht in der einl., dopp. u. amerikan. Buchführung, Korrespond., Wechsellehre, Kaufm. Rechnen etc. Derselbe bildet a. Herren, d. i. Beruf wechseln u. Buchhalter, sowie Damen, welche Buchhalterin werden wollen, in zwei bis drei Monaten perfekt aus. Nur gründl., den Vorkenntnissen u. Fähigkeiten eines Jeden genau angepasster Einzelunterricht. Nach erfolgter Ausbildung & Erlangung u. Stellung unentgeltlich behilflich. Näheres Honorar, zeitlich behilflich. Näheres bei

**Wilh. Sauerborn**, Handelslehrer, Wörthstrasse 4.

Zahlreiche Herren und Damen, die ich ausgebildet, befinden sich jetzt in gutbezahlten Stellen hier und auswärts.

Wiesbaden, im Saale der Restauration „Drei Könige“, ab 16. Juni. Marktstraße (Zuh. C. Deinlein), ab 16. Juni.

Zum 1. Male hier: Größte Attraktion des 20. Jahrhunderts.

Die Hauptzugkraft von Caspars Panoptikum, Frankfurt a. M. — Vertrag 8 mal prolongiert. Ausstellung hervorragender Menschewunder.

## Die drei ostpreussischen Kolossal-Geschwister



Wilhelm, 15 Jahre alt, 396 Pfd., Gulda, 5 Jahre alt, 225 Pfd., das Riesenbaby Emil, 3 Jahre alt, 179 Pfd. schwer. Die Kinder wurden in Berlin von Geh. Rat Prof. v. Virchow in der anthropologischen Gesellschaft in Gegenwart von 400 der bedeutendsten Professoren des In- und Auslandes wissenschaftlich demonstriert und einstimmig als die größten Naturphänomene des 20. Jahrhunderts bezeichnet. — Prinzess Rouma Sawa, das lebende Lautrepschen, 18 Jahre alt, 62 Cmt. hoch.

Eintrittspreis: Erwachsene 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte. In dieser hochinteressanten Schauausstellung ladet ergebenst ein **Die Direction.**

## Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. H. Kohbe, Modes, Beltrichstraße 20.

## Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 6. bis 9. Juli 1904. Haupttr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u. s. w. Orig.-Loose 3.30, Porto und Liste 30 Pf. **J. Rachor**, Haupt-Kollektor, Mainz. (No. 2718) P 90

**Künstliche Blumen u. Palmen**, Brautkränze, Modenblumen, Grabkränze präpariert **Künstl. Blumengeschäft B. V. Santen**, Mauritiusstraße 8.

## Spezial-Gardinen-Handlung,

abgepasste Englisch Tüll, Spachtel, Pointe Lacet **Stores** von den billigsten bis zu den feinsten empfehlen 1231 **J. & F. Suth, Wiesbaden**, Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

## Citronen,

feinste vollstättige Früchte, per Stück 5, 6, 7, 8 und 10 Pf., im Duzend billiger.

**Feinste neue Sommer-Malta-Kartoffeln** per Pfund 12 Pf., Neue italienische Kartoffeln per Pfund 8 Pf., **Neue Zwiebeln** per Pfund 10 Pf. empfiehlt

**J. Hornung & Co.**, Teleph. 392, 3 Häfnergasse 3, Teleph. 392.

## 50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 13 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner **Fischwein**, eigenes Bachstamm, In Fässchen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1668 **E. Brunn**, Weinhandlung, Adelheidsstraße 33, Tel. 2274, Verz. u. Abh. Postlieferant.

## Blousen-Ausverkauf.

Alle Damen-Waschblousen mit **20 %** Rabatt,

Ein Posten farb. Waschblousen jetzt Stück **3 Mk.**,

Eine Parthie Unterröcke unter Einkauf empfiehlt

## Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus, Webergasse 30, Ecke Langgasse. 1749

## Bahnholz.

Restaurant und Café, **Schönster Ausflugsort am Platze**, empfiehlt möblierte Zimmer und Pension. **W. Hammer**, Besitzer.

### Königlich Preuss. Klassenlotterie.

Zu der am 7. Juli beginnenden Ziehung der 211. Lotterie habe ich noch Loose abgegeben.  
 1/2 = 40 Mk., 1/3 = 20 Mk., 1/4 = 10 Mk.  
 Plan gratis und franco.  
 Wiesbaden, Müllerstraße 8.  
 Der Königlich Lotterie-Einnehmer:  
 von Brancani.

Sommer-  
**Knaben-Blusen**  
 wegen Aufgabe des Artikels  
 mit **20%** Rabatt  
 empfiehlt 1157  
**L. Schwenck,**  
 9 Mühlgasse 9.

**Zum Ansehen!**  
 Kornbranntwein Fl. 60 Pf.,  
 Dauborner Fl. 90 Pf.,  
 Nordhäuser Fl. 80 Pf.,  
 Franzbranntwein Fl. 90 Pf.  
 offerirt 1778  
**Altstadt-Consum,**  
 31. Meckweggasse 31.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Ladens in  
  
 Badewannen,  
 Badöfen,  
 sämtl. Badartikel,  
 Gaskochapparate  
 Gasbeleuchtungs-Gegenständen,  
 Petroleumlampen,  
 Haus- und Küchengeräten etc.  
 Alles in nur prima Ware zu bedeutend  
 herabgesetzten Preisen. 1742  
**Carl Koch,**  
 Installations- u. Spengler-Geschäft,  
 Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

**1st. neues Erdbeer-Gelee,**  
 Fruchtarmel., Pflanzen,  
 1st. Fruchtsäfte, gar rein, ohne Spritzzusatz,  
 empfiehlt  
**W. Mayer, Delaspeestraße 8,**  
 früher Schillerplatz.

**Landbutter Pfd. 88 Pf.**  
 bei 5 Pfd. und Mehrabnahme.  
**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

**Holländer Maikäse**  
 empfiehlt  
**J. Rapp Nachfolger,**  
 2 Goldgasse 2. 1771

**Haushaltungs-Kaffee,**  
 garantiert reinwässernd, Gelegenheitskauf, daher  
 nur 90 Pf. per Pfund.  
**Erstes Frankfurter Consumhaus**  
 (Adam Schneider),  
 Beckstrasse 30. Reroststraße 10.  
 Die ersten Junifang  
**Matjes = Heringe,**  
 Blaardinger, 1777  
 per Stück 12 u. 15 Pf., offerirt  
**Altstadt-Consum,**  
 31 Meckweggasse 31.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

**Heute Donnerstag, den 16. Juni, 8 Uhr Abends:**  
**Großes Militär-Concert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 87 aus Mainz, unter persönlicher  
 Leitung des Herrn Kapellmeisters **F. Muschke.**  
**Morgen Freitag, den 17. Juni, 8 Uhr Abends:**  
**Großes Militär-Concert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 80 (von Gersdorff), unter persönlicher  
 Leitung des Herrn Kapellmeisters **Gottschalk.** 1807  
 Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm. **Aug. Bökemeier.**

# Ein Vorurteil

ist die Annahme, nur die in Köln fabrizirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe **ebenso gut und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, und dass der erfrischende Wohlgeruch **meiner Eau de Cologne tagelang anhält.**

Vorrätig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: 1/2 Fl. 0.60, 1/4 Fl. Mk. 1.—, 1/8 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

## Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine **Eau de Cologne-Seife** ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerventätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist. 1803

Stück 0.50, Carton 1.25 Mk.

**Dr. M. Albersheim,** Fabrik seiner Parfümerien.  
 Wiesbaden, (Park-Hotel), **Wilhelmstr. 30.** Frankfurt a. M., **Kaiserstrasse 1.**  
 Fernsprecher 3007.  
 Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französ. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.  
 Versandt gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.



**Nur lebendfrische Ware gelangt bei mir zum Verkauf.**

Empfehle als ganz besonders preiswürdig: Schellfische, je nach Grösse, 25—50 Pf.; Cabliau, ganzen Fisch, 25—35 Pf., im Ausschnitt 40—60 Pf.; Rougé 50 Pf.; Merlans 50 Pf.; Steinbutt per Pfd. 80 Pf.; ächte Seezungen (Soles) per Pfd. 1.20; lebendfrische Karpfen per Pfd. 1.—; 1st. Tafelzander per Pfd. 1.—; Heilbutt, extra prima Qualität, im Ausschnitt von 80 Pf. an; Rheinzander 1.40; lebendfrische Hechte per Pfd. 90 Pf.; Limandes, Rheinsalm per Pfd. 3.—; lebende Hummern, Tafelkrebse, lebende Aale, Schleie, Karpfen, Bachforellen etc. billigst. Ragoutschalen in allen Grössen.

**Theophanis Bekaris & Co., Cairo (Egypten).**  
 Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir den **Alleinverkauf** unserer

# Cigaretten

in Wiesbaden den Firmen:  
**L. A. Mascke,** Wilhelmstrasse 28 (Park-Hotel-Bristol),  
**J. C. Roth,** Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block),  
 übertragen haben und laden höf. ein, mit unseren Fabrikaten einen Versuch zu machen.  
 Obige Cigaretten zeichnen sich durch **milde hochfeine Qualität** besonders aus und sind in Folge directen Bezuges billiger als andere aus zweiter Hand bezogene Marken. 1787

**Bayern-Berein „Bavaria“**  
 Sonntag, den 19. Juni, von 3 Uhr  
 Nachmittags an:  
**Großes Sommerfest**  
 (Münchener Volkfest)  
 auf dem Turnplatz „Rheiderberg“. Für Musik, Gesang und Unterhaltungsstücke, sowie für vorzüglichen Stoff, Münchener Bodwürste und Radeln bestens georgt.  
 Zu diesem Feste werden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Köhner des Vereins mit ihren werthen Familien höflichst eingeladen.  
 Der Vorstand,  
 NB. Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt. Punkt 3 1/2 Uhr Kinder-Bolonaise mit Gratisvertheilung von Süßwaren.

**Tanzschüler des Herrn G. Diehl,**  
 Wiesbaden-Sonnenberg.  
 Zu dem am Sonntag, den 19. Juni, stattfindenden  
**Ausflug nach Schierstein,**  
 Saalbau Tivoli,  
 ist die gesammte Tanzschülerschaft von **Sonnenberg u. Wiesbaden** mit ihren werthen Eltern und Angehörigen höflichst eingeladen.  
 NB. Getränke nach Belieben. Abfahrt mit der Rheinb. 2.25, 2.45, 3.46, nächster Zug 5 Uhr, anßerdem ein schöner Spaziergang. **Schier Auszug und Schluß.** Der Ausflug findet bei jeder Bitterung statt.  
 Beginn des Hauptkurses Anfangs Oktober, voraussichtlich im „Hotel Friedrichshof“, Beginn des Tanzkurses in **Sonnenberg** am 27. Januar 1905 bestimmt im „Kaiserhof“.  
**Extra-Kursus zu jeder Zeit.**

**Matjes-Heringe Stück**  
 Neue Kartoffeln 2 Pfund 13 Pf.  
**G. F. W. Schwanke Nachf.,**  
 Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Weidmühl.  
 La ungebläuten **Victoria-Krystall-Zucker**  
 10 Pfd. Mk. 2.30. 1794  
**F. A. Dienstbach,** Herderstrasse 10.

**Trockene Blasen**  
 zum Zuhilfenahme von Einmachegläsern zu billigsten Preisen. 1801  
**Steinberg & Vorsanger,**  
 Moritzstraße 68.  
 Telefon-Ruf 634.

**Der ächte „J. Rapp's Brindisi“**  
 à Fl. 80 Pf., ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1792  
**L. Hofmann, vorm. Nicolai,**  
 Adelheidstrasse 50.

**Franz Fleck,**  
 prakt. Magnetopast und Hypnotiseur,  
 Wiesbaden, Bertramstraße 16.  
 Sprechzeit v. 9—12 u. 2—5 Uhr.  
**Sofortige Hilfe bei Krankheiten verschiedenster Art**  
 durch persönl. wirkende magnetische Kraft, sowie mittelst der  
**suggestiven Therapie** (hypnot. Suggestion).  
**Hervorragende Heilerfolge.**  
 1. Referenzen.

**Radikale, schmerz- und gefahrlose Beseitigung von Hühneraugen**  
 und harter Haut ohne Messer, ohne Gefahr einer Blutvergiftung. Vorzüglich bewährt. Pr. Dose 1 Mk. in der Parf.-Handlung von **W. Sulzbach,** Bärenstrasse 4. 1465

**Für Mädchen!**  
**Reform-Realgymnastikurs.**  
 Damen, die sich beteiligen wollen, bitten um ihre Adresse gefl. unter **W. 156** an den Taubl.-Verlag abzugeben.  
**Nur bis 26. Juni hier!**  
 Frau **Blessing,** Bärenstrasse 6, 1. Zu spr. von 10—12 und 2—7 Uhr.  


Deutscher Reichstag.

Colonial-Gesetz. — Sozialdemokratische Interpellation. — Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro. — Servistarif.

Berlin, 15. Juni.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend Nachtragsetat für 1904. (Gefordert werden 11 Millionen als erste Rate des dem Schutzgebiete vom Reich gewährten Darlehens zum Bau einer Eisenbahn Somo-Palima.) Auf Antrag Spahn wird der Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso ein dementsprechender Nachtragsetat für die Schutzgebiete.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten über den Landtag des vorliegenden Gesetzentwurfes, betreffend Erleichterung des Vertragsbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gesindes.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt sich bereit, morgen die Interpellation zu beantworten. Die Interpellation wird daher heute von der Tagesordnung abgesetzt.

In fortgesetzter Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Übernahme der Garantie des Reiches bezüglich der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro, tritt Herr

Abg. Richter den Beschluß der Kommission, die Bahn mit einer Spurweite von einem Meter zu bauen, besonders Spahn schiene jetzt kein kolonialfreundliches Herz zu haben, denn zwei von ihm veröffentlichte Artikel leisten an Schönfärberei alles, was geleistet werden könne, vermutlich in Rücksicht auf die Missionen und die Christianisierung der Muhammedaner. Das habe er mit der Politik nichts zu tun. Redner fragt, was denn in Ostafrika den Bau einer solchen Bahn rechtfertige? Redner bringt eine Anzahl finanzieller und materieller Bedenken gegen den Bahnbau vor.

Abg. Schrader (freij. Ver.) spricht sich für den Bahnbau im Interesse einer friedlichen wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien aus.

Abg. Südekum (Soz.) meint, die Haltung der bürgerlichen Parteien in dieser Frage sei sehr charakteristisch. Sont preise man immer den Unternehmungsgeist des Privatkapitals, hier aber, wo ein Risiko vorhanden sei, wolle man die Reichskasse anzapfen. Wenn es sich aber darum handle, z. B. in Berlin die Straßenbahn in städtische Regie zu übernehmen, so ginge das nicht; dann müßte erst ein Ministerialdirektor sein Amt aufgeben, um die Verlängerung der staatlichen Konzession durchzuführen.

Kolonialdirektor Dr. Stübel führt aus, Richter habe es schwarz gemalt. Afrika sei noch sehr entwicklungsfähig. Auch unsere Kolonien entwickelten sich beständig. Wohl haben wir mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber die Ausfuhr stieg in den letzten Jahren

beständig und war im vorigen Jahr so groß wie nie. Die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten stieg von 1899 bis 1903 von 171 000 auf 307 000 M., Kaffee von 98 000 M. auf 562 000 M. Ostafrika ist entwicklungsfähig, wenn wir nur die nötigen Verkehrsmittel ergreifen.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) polemisiert gegen Richter und Südekum. Es sei verwunderlich, daß die Anhänger des Fortschrittes bei der Wahl zwischen Transport zu Wagen oder Eisenbahn sich auf den Standpunkt des ersteren stellen. Er geht dann auf die technische Seite des Bahnbauens ein und tritt für möglichst schleunigen Bau einer Bahn mit 1 Meter Spurweite ein.

Abg. Dietrich (kons.) tritt für den Bahnbau ein, da durch die Bahn der Reichshaushaltsetat entlastet würde. Auch Abg. Spahn (Zentr.) spricht sich für den Eisenbahnbau aus.

Abg. Sattler (nat.-lib.) bemerkt gegenüber dem Abg. Richter, die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie sei die militärische Beherrschung derselben.

Die Vorlage wird darauf nach den Kommissionsbeschlüssen mit dem Kompromißantrag Normann und Genossen (Bewilligung der Zinsgarantie für 21 Millionen) angenommen. Die Abstimmung ist auf Antrag Müller-Sagan eine namentliche. Anwesend sind 232 Abgeordnete. Davon stimmen 149 für und 83 gegen die Vorlage.

Es folgt der Gesetzentwurf über den Servistarif. Die Kommission hat dem Gesetze rückwirkende Kraft vom 1. April 1904 ab beigelegt und die nächste Revision des Entwurfes auf den 1. April 1906 festgesetzt.

Abg. Eichhoff und Müller-Sagan beantragen einen Zusatz zu § 2 (Inkrafttreten des Entwurfes); zugleich tritt diese Klasseneinteilung auch für die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere und Ärzte des Reichsheeres und der Marine und die Reichsbeamten mit Wirkung ab 1. April 1904 in Kraft.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist gegenüber dem Kommissionsbeschlusse, dem Bundesrat nur eine zweifährige Frist zur Vorlegung eines revidierten Servistarifs zu geben, auf die zahlreichen Vortheile der Vorlage hin, auf den gänzlichen Fortfall der 5., Gleichstellung der 3. und 4. Klasse und auf die Veretzung von 205 Ortschaften in höhere Klassen. Redner stellt die Aufnahme einer eingehenden, genauen Statistik in Aussicht. Diese erfordere aber solange Zeit, daß es technisch ausgeschlossen sei, ein Gesetz mit Wirkung ab 1. April 1906 vorzulegen. Daß eine Reform wünschenswert sei, wolle er nicht bestreiten. Wolle das Haus den Wunsch erreichen, bitte er um Zeit, damit man die Frage eingehend prüfe.

Staatssekretär v. Stengel macht ebenfalls die schwersten Bedenken gegen die kurze Fristbewilligung geltend. Er bittet, dem Bundesrat mindestens so viel Zeit zu geben, bis das amtliche Ergebnis der Volkszählung vorliegt.

Abg. Pajig (nat.-lib.) führt aus, seine Partei nehme die gegenwärtige Vorlage nur in der Voraussicht an, daß in absehbarer Zeit die Wege verlassen werden, auf denen bisher die Frage geregelt wurde. Die Erklärungen vom Bundesratstische seien unbefriedigend. Redner bittet schließlich, an dem Datum 1906 festzuhalten.

Abg. Hug (Zentr.) befürwortet die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Singer (Soz.) meint, die ablehnende Haltung des Bundesrats habe lediglich ihren Grund in finanziellen Bedenken.

Abg. Eichhoff (freij. Volksp.) erklärt die finanziellen Einwände für unberechtigt. Ungezählte Millionen würden in Preußen für die Damarke dahingegen, obgleich selbst diejenigen, die sie bewilligten, über den Erfolg zweifelhaft seien. (Graf Arnim ruft: Handelsverträge kündigen! Heiterkeit.)

Abg. Erzberger (Zentr.) bittet, an den Kommissionsbeschlüssen und an der Verkoppelung des Personalservis und Wohnungsgeldzuschusses festzuhalten. Das einzige Hindernis liege in dem preussischen Finanzministerium.

Abg. v. Standy (kons.) pflichtet dem Redner bei, daß eine Revision des Wohnungsgeldzuschusses unumgänglich notwendig sei.

Nach weiteren Bemerkungen von Gög v. Olenhusen (Welfe), Spahn (Zentr.), Dergen (Reichsp.) und Sattler (nat.-lib.) wird das Gesetz in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Der von Eichhoff beantragte Zusatz über die Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses wird auch angenommen. Ebenso die Resolution der Kommission, die die Vorlegung eines besonderen Wohnungsgeldzuschusses fordert.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Interpellation Auer. Afrikaabgaben, Nachtragsetat, Servistgesetz, Kaufmannsgerichte. — Schluß nach 6 3/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus Reichstagsengesetz.

Berlin, 15. Juni.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Studt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes zum Reichstagsengesetz. Bei § 1, der die anzeigepflichtigen Krankheiten aufzählt, findet eine allgemeine Besprechung statt.

Abg. Martens (nat.-lib.) erklärt namens eines großen Teiles seiner Freunde sich für das Gesetz.

Abg. Ablichen (kons.) erkennt die Notwendigkeit des Gesetzes an, beantragt aber, da mancherlei Bedenken vorhanden, eine nochmalige Verweisung an die Kommission. Das Gesetz lasse sich in seiner jetzigen Form schwer überleben. Die Anzeigepflicht für den Tod durch Tuberkulose

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Kettelbedrahtung zwischen der Post- und Mäckerstraße wird zwecks Verlegung von Gas- u. Wasserleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Wiesbaden, den 10. Juni 1904. Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Verzeichnis

ber in der Zeit vom 29. bis einschließlich 11. Juni 1904 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Hundgegenstände. Gefunden: 2 Damenbretter, 1 Krabband, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Ringerring, 1 Herren-Spazierstock, 2 Herren-Regenschirme, 1 Zahn-, 2 Sonnenschirme, 1 Herren-Regenschirm, 1 Korb mit kleinen Goldstücken, 1 Uhrkette, 1 Pferdebesatz, 1 Kinderkleid, 2 wollene Decken, 1 Handtuch, 1 Brosche, 1 Vorstecknadel (als Knopf verwendete Ringe), 1 Lebertäschchen, 1 Münze mit Inschrift, 1 Statuette zu einem photographischen Apparat, 1 Pfeifer, 1 längliche Wachsperle, 1 Anhängeloch mit Inhalt, bares Geld. Jagelassen: 8 Hunde. Jagelassen: 1 Kanarienvogel. Königl. Polizeidirektion Wiesbaden.

Handeltliche Anzeigen

Sittner's Central-Hundehandlung. Schloß sich Mauritiusstraße 12. An- u. Verkauf von Hunden aller Rassen, auch Tauch.

Gute Gristenz. gründen kann sich strebsamer Herr durch den Vertrieb eines höchstlohnenden Artikels. Branchenkenntnis nicht erforderlich, ebenso Laden oder größere Räumlichkeiten nicht, mithin in der entlegensten Straße zu betreiben. Interessent muß Credit resp. Bern-Adressnachweis in der Offerte aneben. Offerten unter J. 156 a. d. Tagbl.-Verlag.

Pianino. schwarz, kreuzsaitig, 10 Jahre Garantie. Gelegenheitskauf. Beh. Mathes Wwe., Dotzheimerstrasse 37.

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth. Korrespondent von und für Deutschland. Unparteiisches Organ für Jedermann. Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Vater, Land und Forstwirtschaft“. Täglich 12-14 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff. Vollabonnement Mark 1.65 vierteljährlich. Auflage über 46,000 Exemplare. Wirksamstes und größtes Infertionsorgan im ganzen nördlichen Bayern. Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil. Beilagen für die Gesamtauflage 152 Mk. — Verlangen Sie Probenummern.

Freitag auf dem Markte. Consume Frickele. Frisch vom Fang in Eispackung empfohlen: Feinste Angelschellfische von 25 Pf. an. Feinsten fetten Cabliau (im ganzen Fisch 25-35, im Ausschnitt 35-50). F. Sechecht ohne Kopf und Gräten 60 Pf. F. Heilbutt im Ausschnitt 80, Steinbutt (Turbot) 80. Lebendfrische Tafelzander 80. Rheinzander 1 Mk., Rheinrechte 80 Pf., Schiele 80, Barse 60, Barksche 25 Pf. Rheinsalm im Ausschnitt Mk. 2.50, Lachsforellen 1.20. Echte Seerungen (sole) kleine 80 Pf., grosse 1.20, Rotzungen (Limande) 50 Pf., Bratschollen 35, Rouge 40, Merlans 30, Backscheie ohne Gräten 30, Lebende Schleie, Ale billigst. Lebende Hummer per Pfd. 2 Mk., Krebse, nach Größe 2-3 Mk. Feinste neue Matjeshäringe 12, 15 u. 20 Pf. Größter Umsatz darin am Platze, daher stets frisch! Wiederverkäufer und Wirthe Engrospreise!

Makulatur. in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag Langgasse 27.

Erdbeeren. Abends zu haben. Poststraße 11, 2 r.

Shampooiren, Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur. Eleganter Damen-Salon. Frisuren in und außer dem Hause. H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Feinere Haararbeiten. Stirn-Frisuren — Scheitel — Haarunterlagen. Moderne Ausführung. Billigste Preise. J. Zamponi Wwe., Spec.-Gesch. f. feine Haararb., Goldgasse 2, vis-à-vis d. Hülnergasse. Möbel werden polirt u. montirt, sowie jede Art von Schreinerarbeit prompt u. solid ausgeführt. F. Herbert, Niehlstraße 3.

Feiner Privatmittagstisch von Herrn gesucht. Offerten unter G. 156 an den Tagbl.-Verlag. Blumen, Röcke, Kinderkleider werden unter Garantie angefertigt Niehlstraße 12, 1. Herrschaftswäsche zum Waschen wird u. ana. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Eine f. Persönlichkeit, welche sich momentan o. Engagement und in Geld-Verlegenheiten befindet, bittet um ein (K. opt. 1747) F 190

Darlehen. Offert. unt. F. A. H. 7273 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Ein 6 Monate altes Kind wird in gute gewissenshafte Pflege gegeben. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Lh

Bony-Dogart, hochlegant, für Kinder und Damen, leichtes vorzügliches Fuhrwerk, Pferdchen ist lamastromm, verkauft Alles sehr billig unter Garantie. Carl Sittner, Mauritiusstraße 12, Laden. Ein junger schottischer Schäferhund billig zu verkaufen Beethovenstraße 16. Ein Bräut. Handkoffer und Jugend zu kaufen gesucht Beethovenstraße 16.

Idstein i. Taunus. Schöne freundl. 3-Zimmer-Wohnung in neuem Hause, 3 Minuten vom Bahnhof, event. m. Gartenumgung, ist preiswürdig zu verm. Näh. hier, Beethovenstraße 4, 2 rechts. Platterer, H. I. g. m. Min., 18 Wl. p. W., a. v. Zwei r. N. e. in. m. A. N. Walramstr. 20, D. B.

Zwei schöne Villen in besserer Lage hier sind für 60,000 und 105,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erb. unt. K. M. 26 hauptpostlagernd hier.

Kulose scheint nicht den Verhältnissen entsprechend geregelt, auch sei es falsch, die Kosten für die Beteiligung des beamteten Arztes bei Feststellung von Scharlach, Dörnerkrankheit und Diphtherie dem Staate aufzuerlegen; des weiteren näherer Bestimmungen über die Bildung von Zweckverbänden durch Kreisämter für die Vorkehrung der nötigen Sanierungs- und Bekämpfungsmassregeln.

Kultusminister Dr. Studt bittet, dem Antrage nicht Folge zu geben, denn damit sei ein Scheitern der Vorlage in dieser Session wahrscheinlich, was sehr bedauerlich wäre, da das Gesetz höchst notwendig sei. Redner widerspricht weiter den einzelnen Ausführungen des Vorredners, bleibt aber im übrigen unverändert.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) bittet, den Antrag rückwärts abzulehnen, damit das Gesetz nicht scheitern könne. Das Gesetz sehe allerdings überaus starke Eingriffe in das Privatleben vor, gleichwohl empfehle er seine Annahme, da man die Seuche nur zweckmäßig bekämpfen könne, wenn man den Krankenherd isoliere. Zweckverbände seien im Interesse der kleinen Kommunalverbände nötig. Die Städte hätten schon fast durchweg die im Gesetz geforderten hygienischen Einrichtungen, so daß sie sich über die Kosten nicht beklagen könnten.

Abg. Vorsch (Zentr.) spricht sich für Zurückverweisung an die Kommission aus und hofft, daß das Gesetz gleichwohl noch in dieser Session zustande komme.

Abg. Gyseling (freis. Volksp.) bedauert im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den Antrag rückwärts. Der Antrag rückwärts wird hierauf mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen.

Gegen 2 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag, 17. Juni.

Auf der Tagesordnung steht das Wildschongesetz, die Kleinbahnvorlage, das Lotteriegesetz und kleinere Vorlagen.

### Gerichtssaal.

Freiherr v. Mirbach als Zeuge im Pommerbankprozeß.

w. Berlin, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Pommerbankprozesses wurde auf seinen Antrag der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, als Zeuge vernommen. Auf die Frage des Präsidenten, erklärt Zeuge zunächst, die Unterschriften unter zwei von ihm ausgestellten Quittungen für richtig. Er sagt dann aus, er habe, ehe er mit der Pommerbank in Verbindung trat, Nachrichten über deren Direktoren anstellen lassen, die ergaben, daß die Bank als gut fundiert und gut geleitet empfunden wurde und die Direktoren als sehr wohlhabende Leute galten, und daß Schulz schon große Stiftungen für Wohltätigkeits-

zwecke gemacht hatte. Da Schulz und Romeid als reiche Leute gegolten hätten, sei es nicht überraschend gewesen, daß sie auch große Stiftungen machen wollten, die vom Zeugen, bzw. seinen Vereinen mit Dank angenommen wurden. Er, Zeuge, setzte seit 15 Jahren seine ganze Lebenskraft nicht nur für den Kirchenbau ein, sondern auch für das Wohl der arbeitenden Klassen. Seitdem die Nachrichten über Schulz und Romeid zu einem günstigen Resultat geführt hätten, habe er dieselben schon im Jahre 1899 als Berater über finanzielle Angelegenheiten herangezogen und von 1900 an ihnen Gelder seiner Vereine, auch Gelder der Schatulle übergeben, die sie sehr sorgsam und sicher anlegten und verwalteten. Bezüglich der von Schulz gemachten Stiftungen seien vom Zeugen, Staatsrat Budde, in der Sitzung am 6. Juni nur Vermutungen ausgesprochen worden. Mirbach erklärt weiter: Im August 1900 sollen 150 000 M. gestiftet sein, daß ist richtig; im September sollen 20 000 M. gestiftet sein, davon ist weder an mich, noch an einen meiner Vereine irgend etwas gekommen; im Oktober sollen 50 000 M. gestiftet sein, auch hiervon ging weder mir, noch irgend einem meiner Vereine etwas zu; im November sollen 25 000 M. gestiftet sein, daß ist richtig. Die Zahlung wurde für den Kirchenbauverein verwandt. Dann ist eine Quittung über 327 400 M. vorhanden. Diese Stiftung wurde nie gemacht. In der Presse wurden nun diese Zahlen zusammengestellt als tatsächliche Stiftungen. Ich wiederhole: Die Stiftungen an meine Vereine betrafen aus jenen 150 000 M. und 25 000 M. Eine Stiftung ist nicht genannt. Sie kam aus dem Jahre 1899; es waren 60 000 M., die sofort an die Vereine ausgezahlt wurden. Ich möchte nun auf die große Stiftung von 350 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Schulz oder Romeid erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 Mark zu machen. Sie schlugen vor, ein Guthaben in dieser Höhe einzustellen und daraus für die in Not befindlichen Vereine Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich immer tue, ob sie die Stiftung persönlich, aus eigenen Mitteln machten, weil ich weiß, daß es auch große Gesellschaften gibt, bei denen die Aufsichtsräte die Überschüsse zu Unterstützungen verwenden. Schulz und Romeid versicherten aufs bestimmteste, die Verwendung komme aus ihrem Vermögen. Von diesen 350 000 M. erhob ich, wie ich vorher erwähnt, im Dezember 25 000 Mark zur Anzahlung auf eine Rechnung für den Kirchenbauverein. Bald darauf entstanden die Schwierigkeiten der Pommerbank. Ich bat Schulz und Romeid zu mir und sagte ihnen, daß angesichts dieser Schwierigkeiten auf die Stiftung unter allen Umständen verzichtet werde, das Konto also als gelöst zu betrachten sei. Die Herren fügten sich nur widerstrebend und sagten, sie und ihre Bank händen so gut da, daß sie den Sturm überwinden

würden. — Er habe auch bei Beginn des Prozesses wiederholt sich bei den Angeklagten erkundigt, ob die Gelder wirklich aus ihren Privatmitteln gelassen seien, was aufs bestimmteste bejaht wurde. Er habe auch die Rückzahlung des Geldes angeregt; ihm sei aber dringend abgeraten worden, weil sonst allen möglichen Verbindungen und Verdächtigungen für und Tor geöffnet würden. Wollte man die Gelder zurückzahlen, werde dazu noch nach Beendigung des Prozesses Zeit sein, und fügte Zeuge hinzu, wenn hier nachgewiesen wird, daß bei diesen Geldern irgend ein Bedenken ist, sie anzunehmen, werden selbstverständlich die Vereine die Summen, die sie erhielten, zurückzahlen. Auf die Frage des Präsidenten, ob die 350 000 M., über die er quitierte, denn bei der Pommerbank verblieben oder ihm ausgezahlt seien, erklärt Mirbach: Ich wiederhole, daß die Quittung, die mir, wie ich betone, unbekannt war — ich hatte sie vergessen —, nur dazu dienen sollte, das Konto aufzulösen. Es ist aber ausgeschlossen, daß ich weiter einen Pfennig erhoben habe. Von den 350 000 M. floss: meinen Vereinen 25 000 M. zu, sonst nicht ein Pfennig. Beistehiger Zeuge erklärt nach einer kurzen Betsprechung mit dem Angeklagten, er habe keine weiteren Fragen an den Zeugen zu richten. Zeuge Budde erklärt hierauf, für ihn stehe fest, daß Mirbach nur das bekommen habe, was er hier beklagte, und nicht 500 000 M. mehr, wie man aus seinen — Budde's — Angaben hätte folgern können. Zeuge wendet sich gegen die an sein Ausreten gegen Mirbach geknüpften Presshefte und erklärt, Mirbach wisse, daß er — Budde — ihn vom Scheitel bis zur Sohle für einen Ehrenmann halte, der ihm nicht falsche Motive über sein Ausreten untergeschleife. Auf die Frage des Präsidenten an Mirbach, ob an die Hingabe des Geldes irgend welche Bedingungen geknüpft sind, erwidert Mirbach: Nein! Zeuge Mirbach wird hierauf entlassen.

w. Berlin, 15. Juni. Der „D. L. N.“ meldet: In der heutigen Sitzung des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins erklärte Pastor v. d. Goltz, da das Schweigen über die öffentlich besprochenen angeblichen Tatsachen in der Angelegenheit des Freiherrn v. Mirbach mißverstanden werden könnte, betone er, daß dem engeren Ausschusse des Hilfsvereins eine Erklärung darüber nicht zustehe. Dem Vernehmen nach stehe eine amtlich festgestellte Aufklärung in Kürze bevor. Bevor dies erfolge, könne er nicht unterlassen, anzusprechen, daß der Verein dankbar und verehrungsvoll zu dem Manne stehe, auf dessen Rat der Kaiser und die Kaiserin ihr freudiges Bekenntnis zum evangelischen Glauben abgelegt haben, und dessen Name in der kirchengeschichtlichen Preussens mit großen Buchstaben geschrieben sein werde, um auch kommenden Geschlechtern sein Andenken zu bringen.



## Großer Massen-Fischverkauf.

- Extra prima Cablian, im Ausschnitt 40—60 Pf.
- Schellfisch 40—50 Pf., Merlans 50 Pf., Backfisch ohne Gräten 30 Pf.
- Lebendfr. Rheingander 1.20—1.50, lebendfr. Rheinhechte 1 Mk., Lachsforellen pro Pfd. 1.20—1.50.
- Echter Rheinsalm, im Ausschnitt 2.50, kleine Steinbutt 80 Pf. bis 1 Mk., Heilbutt, im Ausschnitt 80 Pf. bis 1 Mk., Rouge 60, Blaufelchen 1.50.
- Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Bachforellen, Hummern, Suppenkrebse, Tafelkrebse etc. billigst.
- Feinste neue Matjeshäringe 20—30 Pf. Täglich frische Sendung.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die

# Leipziger Neuesten Nachrichten

mit dem ausführlichen volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage: Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3.15 excl. 42 Pf. Postzustellungsgebühr.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind an ca. 2500 Postorten innerhalb ganz Deutschlands und des Auslandes verbreitet und werden wegen ihrer gut orientierenden Leitartikel und wegen ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mitarbeiter an allen größeren Zeitungen Deutschlands und des Auslandes) überall gern gelesen.

Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und tägliche Feuilleton, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Courszettel der Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, umfangreiche wöchentliche Verlosungslisten, sowie die vollständigen Gewinnlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lebenswerth für Jedermann.

Für Insertionen aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten, welche mit

## ca. 80,000 Abonnenten

die weitaus verbreitetste aller Leipziger Zeitungen

sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten (ca. 23,000 an ca. 2500 Postorten innerhalb Deutschlands und des Auslandes) haben, als wirksamstes Insertionsorgan zu empfehlen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachzügen und Frühzügen versandt, so daß die Nummern bei Orten mit guter Zugverbindung, z. B. Berlin, Dresden, Glatz, Chemnitz etc., schon mit der ersten Postanstrahlung in die Hände der Abonnenten gelangen.

Probe-Nummern und Kosten-Anschläge für Inserate stehen durch die Expedition, Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.

Der Insertionswert der Leipziger Neuesten Nachrichten kommt besonders zum Ausdruck in der großen Anzahl von Familien-Nachrichten (Anzeigen von Verlobungen, Vermählungen, Geburten und Todesfällen) und kleinen Anzeigen (Sofalanzeigen-Inserate), die keine andere Leipziger Tageszeitung in solcher Menge enthält, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten.

## Die Berliner Börsen-Zeitung

50ster Jahrgang.

ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 49 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren und äusseren Politik**, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält floss geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren „**Neuesten Handels-Nachrichten**“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen**, sie liefert in jeder Woche eine **Verlosungs- und Restanten-Tabelle**, ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar**, sowie die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (**Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren**), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (**Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse**), von Glasgow, Middlesbro', London (**allgemeiner Metallmarkt Special-Depeschen über Kupfer** etc.), Liverpool, Amsterdam (**Zinn**), Rotterdam (**Zinn, Zink, Kupfer** etc.) New-York u. a. m.

Die **Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse** bringt die **Berliner Börsen-Zeitung** stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.

Das nunmehr in 7. Auflage vollendete vorliegende Sammelwerk

### „Deutsches Banquier-Buch“

(7. Auflage)

wird soweit Vorrath reicht noch abgegeben und zwar:

broschirt . . .	zum Preise von Mk. 12.—
gebunden . . .	18.50
durchschossen . . .	16.50

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kaufstift auszeichnet.

**„Berliner Börsen-Zeitung“**, Berlin W., Kronenstrasse 87.

## Schöne Villa

in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. **M. K. 64** hauptpostlagernd hier.

Haus mit Hof, Baderet u. billig, kleinen Bohnen, in guter Lage sogleich zu verk. Preis M. 88,000. Mietvertrag M. 5500. Off. u. **B. M. 57** postlag.

## Villa sucht

eine Herrschaft, die gegenwärtig hier zu weilt, zu kaufen. Offerten sind baldigst erbeten unter **M. W. 40** hauptpostlagernd hier.

# Villa,

nicht zu groß, wird bei hoher Anzahlung zu kaufen gewünscht. Offerten bitte zu richten u. **K. 911** hauptpostlagernd Wiesbaden.

## Plakate:

„Wohnung vermieten“ etc. stets vorrätig in der Langgasse 27.

# Fremden-Verzeichnis.

**Bayrischer Hof.** Warsonke, Königl. Wachtmeister m. Fr., Bremen.

**Leitkurort Bahnhof.** Polkyn, Fr., Haag. — Leopold, Chemiker, Amsterdam. — Leopold, Fr. m. T., Amsterdam. — Prikarts, Fr. Druckereibes. m. T., Mainz.

**Salle van.** van Suchtelen van de Haere, Fr., Haag. — Hermann, m. Fr., Amsterdam.

**Bleck.** Graf von Gessler, Major, Breslau. — v. Toumanoff, Fr., Frankfurt. — Kellner, Direktor m. Fr., Düsseldorf.

**Schwarzer Bock.** Danziger, Kfm., Posen. — Müller, Rentner, Darmstadt. — Heider, Fr. Rent., Düren. — Roth, Reg- und Bergm. m. Fr., Gießen. — Glaser, Fr. Oberamtsrichter, Landstuhl. — Hoffmeyer, Gutsbes., Ztosenik. — Schwemann, Kfm., Hildesheim. — v. Bernstorff, Offizier a. D. m. Fr., Lüneburg. — Steffen, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Grahl, Fr. Hauptmann, Radebeul. — Stoenlack, Notar, Zutphen. — Weise, Gutsbes. m. Fr., Lindenau.

**Zwei Böcke.** Teichgräber, m. Fr., Dortmund. — Goes, Fr., Rimbach. — Brell, Fr., Andernach. — Baldner, Apotheker, Wolfstein.

**Dahlheim.** Milnhut, Dr., Haag.

**Einhorn.** Schleyer, Fr., Berlin. — Caspari, Fr., Berlin. — Beckel, m. Fr., Berlin. — Weber, Kfm., Koblenz. — Schnittmann, Kfm., Frankfurt. — Schwann, Kfm., Mannheim. — Kuhlén, Fabr., Mülheim. — Breitwurst, Kfm., Freiburg. — Herrmann, Kfm., Baden-Baden. — Harks, Rent., Mülheim. — Heller, Rent., Mülheim. — Franke, Kfm., Krefeld. — Klammer, Bergbau, — Saibe, Kfm., München. — Hahn, Bürgermstr., Kölsdorf. — Hagen, Kfm., Nürnberg. — Schützler, Rent. m. Fam., Görlitz.

**Eisenbahn-Hotel.** Strüve, Kfm., Berlin. — Hausknöcht, Kfm., Frankfurt. — Schmitt, Kfm., Elberfeld. — Franke, Postassistent, Leipzig. — Lippmann, Postassistent, Leipzig. — Sichel, Kfm., Frankfurt. — Naumann, Bautechniker, Berlin. — Götke, Fr., Flensburg. — Brix, Fr., Flensburg. — Götke, m. Fr., Flensburg. — Jensen, m. Fr., Flensburg. — Kemmerich, Ing. m. Fr., Aachen. — Riller, Kfm., Zürich. — Klass, Brühl. — Wolff, Kfm., Duisburg. — Knack, Bankbeamter m. Fr., Köln. — Buttermlich, Kfm., Berlin. — Spitzer, Fr., Heidelberg. — Cassier, Kalkwerksbes., Gogolin. — Kretschmer, Fr. m. T., Oppeln. — Lewin, Kfm., Berlin.

**Englischer Hof.** Jordan, Fr., Kl. Ammensleben. — Schneider, Fr. Gutswegen. — Caspski, Fr. Rent., Berlin. — Rathenau, Fr. Rent., Berlin. — Klein, Hohenlimburg. — Stoppel, Inspektor, Niederselters. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Pimhus, Fabri., Anneberg. — Müller, Kfm., Berlin.

**Erprinz.** Böttcher, Kfm., Leipzig. — Borwinkel, Gelsenkirchen. — Weber, Kfm., Koblenz. — Fischer, Fr., München. — Weinstein, Kfm., Erfurt. — Petzold, Fr., Leipzig. — Schuster, Fr., Leipzig. — Foglar, Wien. — Wesselsky, Kfm., Jockolach. — Stollberg, Limburg. — Schmidt, Gotha. — Volk, Bürgermstr., Dorscheid. — Wagner, Kfm., Dauborn.

**Friedrichshof.** Piepenbrink, m. Fr., Altona.

**Hotel Fürstenhof.** Wahlen, Rent., Köln. — Blumlein, Fr. m. S., New York.

**Hotel Fahr.** Schamel, Kfm. m. F., Bonn. — Geschen, Kfm., Aachen. — Nair, Kfm., Köln.

**Hotel Gambrius.** Kiepenheuer, Köln.

**Grüner Wald.** Aders, Kfm. m. Fr., Berlin. — Strauch, Domänenpächter m. Fr., Mecklenburg. — Baum, Kfm., Elberfeld. — Classen, Ingen. m. Fr., Romanoff. — Reitzenbaum, Kfm., Berlin. — Niedlich, Berlin. — Brotzen, Kfm., Berlin. — Löcker, Apotheker m. Fr., Bonn. — Wiener, Kfm., Berlin. — Klaproth, Postsekretär, Braunschweig. — Schwertfeger, Kfm. m. Fr., Hannover. — Deutsch, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Oberhausen. — Dickhoff, Kfm., Berlin. — Hauser, Kfm., Berlin. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Blumenthal, Kfm., Berlin. — Luinig, m. Fr., Amsterdam. — Hirsch, Kfm., Berlin. — Jacobsohn, Kfm., Berlin. — Fränkel, Kfm., Oldenburg. — Weiß, Kfm., Mainz. — Huvuel, Kfm., Bremen. — Ferber, Kfm., Elberfeld. — Holler, Kfm., Düsseldorf. — Neustadt, Kfm., Berlin. — Wohlrab, Kfm., Langerfeld. — Seeger, Fabr. m. Fr., Steglitz. — Petzal, Kfm., Berlin. — Brauer, Kfm., Nürnberg. — Bodenschein, Kfm., Bochum. — Palm, Dr. jur., Sundwall. — Hadlund, Kfm., Sundwall. — Landau, Kfm., Berlin. — Mannheim, Kfm., Frankfurt. — Husack, Leut., Theresienstadt. — Rothschild, Kfm., Berlin. — Arens, Direkt., Dr., Hamburg. — Blumenthal, Kfm., Köln. — Bredeau, m. Fr., Bonn. — Fränkel, Kfm., Köln. — Behlen, Kfm., Krefeld. — Leineweber, Kfm., Köln. — Campe, m. T., Biex. — Walter, Kfm., Hamburg. — Marks, Kfm., Köln. — Kloos, Kfm., Kaub. — Bauscher, m. Fr., London. — Levi, Kfm., Berlin. — Störenberg, Kfm., London. — Fröhlecke, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Kalderoni, Kfm., Rheydt.

**Hahn.** Broderick, Fr. Rent., Berlin. — Tönnis, Greifswald.

**Hamburger Hof.** Wagner, Rent., Krimmitschau. — Schlamm, Bankier, Königsberg. — Kühle, Fr. Rent., Krimmitschau.

**Happel.** Quendt, Rent. m. Fr., Dresden. — Regner, m. Fr., Karlsruhe. — Bachmann, Kfm. m. S., Stettin. — Braun, Rent. m. T., Posen. — Schulz, m. Fr., Berlin. — Bergmann, Kfm., Berlin. — Wild, Kfm., Berlin. — Lauer, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Vieweg, Kfm., Plauen. — Eisenwischer, Archit., Plauen. — Ollig, m. Fr., Benrath. — Horst, Techniker m. Fr., Altona. — Feuerstein, Kfm., Stuttgart. — Sommer, Kfm. m. Fr., Aachen. — Bauer, Kfm. m. Bruder, Berlin.

**Vier Jahreszeiten.** Needham, Rent. m. Fr., Worcester. — Saunders, Fr., Kensington. — Desart, General m. Fr., Brüssel. — Leibius, Kfm., Stuttgart. — Weber, Fabrikbes. m. Automobilfabriker, Leipzig.

**Kaiserbad.** Tennifeld, Kfm., Lennep. — Goldstein, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — v. Bercke, Fr. Rent., Berlin. — Herz, Kfm., Berlin. — Fahr, Stud., Köln. — König, Kreisarzt, Dr., m. Fr., Solzin.

**Kaiser Friedrich.** Eckel, Lehrer, Oppenheim. — Tauer, Fr. Rittergutsbes., Seebitz. — Schulz, Fr., Cadern. — Kuhlmann, Fr. m. S., Berlin. — del Oro, m. Fr., Verona.

**Kaiserhof.** Sykes, m. Fr. u. Automobilfabriker, Connecticut. — Knauer, Kfm., Berlin. — Medcalf, Fr., England. — Gascogne, Oberst, England. — Frhr. v. Schlottheim, Offiz., Bonn. — Angestine, Fr., Dieppe. — Delarue, Dieppe. — Rosenfeld, Fr., Nürnberg. — Fig, m. Fr., Antwerpen.

**Seldene Kette.** Scheuer, Fr., Ostrand. — Lehmann, Gutsbes., Baddenstedt. — Bartynski, Issenburg.

**Kunz.** Charinsky, Kfm., Breslau.

**Seldene Kreuz.** Hoffmann, Fr., Marburg. — Halberg, Fr., Gießen. — Walter, Fr., Berlin. — Canapville, Fr., Paris.

**Kuhhaus Lindenhof.** Lelkin, Fr. Dr., Odessa. — David, Kfm., Danzig. — Lelkin, Odessa.

**Hotel Lloyd.** Hummel, Bauunternehmer, Heidelberg. — Geduhn, Eisen-Bureauassistent, Saarbrücken. — Kuhlmann, Fr. m. S., Berlin. — Erdmann, Kfm., Spandau. — Herfurth, Kfm., Spandau. — Nauthe, Mag.-Sekret., Spandau. — Landtmann, Wien.

**Metropole u. Monopol.** Weydekamp, Iserlohn. — Wiraly, m. Fr., Breda. — Werner, Ref., Hannover. — Kraft, Kfm. m. Fr., M.-Gladbach. — Kraft, Fr., Köppingen. — Brüggmann, Kfm., Dortmund. — Roth, Fabr. m. Fr., Göppingen. — Schereth, Fr., Neustadt. — Lütke, Fr., Dortmund. — Hansey, Advokat m. Fr., Brüssel. — Stelle, Fr., Paris. — Block, Kgl. Reg.-Bauführer, Frankfurt. — Ritterath, Direkt., Trier. — Weydekamp, Iserlohn. — Meyer, Kopenhagen. — Steger, Dr., Amsterdam. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Wuase, Fr., Berlin. — Cohn, Kfm. m. Bed., Berlin. — Gumperz, Kfm., Berlin. — Löwig, Berlin. — Hiller, Kfm. m. Bed., Berlin. — Heucken, Fr., Aachen. — Dietrich, Architekt, Neustadt. — Coupz, Fr., Brüssel. — Wahl, Dr. med., Bonn. — Kraus, Kfm., Berlin. — Ettlinger, Fabr., Dr., Karlsruhe. — Rittershaus, Fr., Düsseldorf. — Fürstenberg, Bielefeld. — Papoff, Fr. m. S., Moskau. — Ibold, Kfm. m. Fr., Kassel. — Gordon, Fr. m. Kind, Bialystock. — Andersen, Fr. m. Hausdame, Dänemark. — Dinterer, Leut., Mannheim.

**Minerva.** Ballot, Java. — Keller, Leut., Hagenau.

**Hotel Nassau.** Wykantor, Justizrat, Stockholm. — Hellström, Justizrat, Stockholm. — Kordy Euthoven, Fr. Rent. m. F., Paris. — Wertheim, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Wild, Rent., England. — Chamberlain, Fr. Rent., England. — Sauer, Rechtsanw., Petersburg. — Scheibler, Fabrikbes., Aachen. — Ramien, Obergrenzkontrolleur m. Fr., Oldenburg. — Tobias, Kfm. m. F., Brake. — v. Stark, Landrat m. Fr., Hörde. — Carp, Rent. m. Fr., Ruhrort. — Krayn, Verlagsbuchhändler, Berlin. — Taylor, Dr. med., London. — Bauer, Justizrat m. Fr., Augsburg. — Anspach, Rent., Brüssel. — v. Eppinghoven, Frhr., Langenfeld.

**National.** Benicke, Kfm. m. S., Bremen. — Wolff, Kfm. u. Fabrikbes., Rees. — Wolff, Fr. Fabrikbes., Erfurt. — Fieseler, Bergwerksdirekt., Otlar. — Buchholz, Ingen., Otlar. — Heilbrunn, Kfm., Gotha.

**Nannenhof.** Gödde, Kfm. m. Fr., Marburg. — Maneck, Kfm., Dresden. — Tombert, Kfm., Dresden. — Stern, Kfm., Göppingen. — Petersen, Ingen., Oberhausen. — Meuer, Kfm., Herzfeld. — Wolf, Kfm., Hailbronn. — Tholmann, Kfm., Diez. — Wever, Kfm., Hersfeld. — Walther, m. Fr., Berlin. — Vogel, Kfm., Trier. — Bauer, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Böttger, Kfm., Krefeld. — Roux, Kfm., Waltershausen. — Chopp, Amtsrichter, Lauterecken. — Schmitt, Amtsrichter, Lauterecken. — Schwartz, Kfm., Holzappel. — Schiffer, Postdirekt. m. Fr., Marburg. — Fuhrmann, Kfm., Köln.

**Pariser Hof.** Schmitt, Oberpostassistent, Osthofen. — Barré, Fr., England.

**Petersburg.** Neubert, Kfm. m. Fr., Erfurt.

**Pfäzer Hof.** Sulm, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Willmer, Kfm., Köln. — Veib, Kfm., Wermelskirchen. — Merkel, Kfm., Hannover. — Renser, Kfm. m. Fr., Köln. — Meyer, Kfm., Köln.

**Zur neuen Post.** Holzauer, Fr., Iserlohn. — Meister, Fr., Iserlohn. — Freitag, Sekret., Hettstedt.

**Promenade-Hotel.** Nelders, Fabr. m. Fr., Zutphen. — Brunck, Fr. Gutsbes. m. T., Furfeld.

**Zur guten Quelle.** Schmidt, Lehrer, Steckenroth.

**Quellenhof.** Cassier, Gogolin. — Müller, Kfm., Hirschberg. — Hahn, Kfm., Köln.

**Quisisana.** Graf v. Bernstorff, Stud., Heidelberg. — Winkhaus, Fr. Rent., Oeckinghausen. — Assmann, Fr. Rent., Lötenscheid. — Scott, Fr. Rent., London. — Schmeel, Kfm., Zürich. — Schwarze, m. Fr., Potsdam. — Sander, Fr. Rent., Darmstadt.

**Reichspost de Boidilla.** Kfm., Freiburg. — Bergener, Kfm. m. Fr., Nordhausen. — Mainusch, Kfm., Breslau. — Wanke, Kfm., Dresden. — Döring, Kfm., Pötschappel. — Mohr, Weinbändler, Lorch. — Kirchner, Saarbrücken.

**Rhein-Hotel.** Bakker, m. Fr., Scheveningen. — Koster, m. Fr., Haag. — Ludwig, Kfm. m. F., Dresden. — Houston, Rechtsanw. m. Fr., Schottland. — Edwards, Rent. m. Fr., London. — Abbott, Fr., Amerika. — Starrett, Fr., Amerika. — Hoeft, Kfm. m. Fr., Goldbeck. — v. Wedel-Althof, Rittergutsbes., Althof (Ostpr.). — v. Wedel, Fr., Königsberg. — Wolfsholz, Ingen. m. Fr., Barmen. — Darby, Fr., England. — Clarke, Kfm. m. Fr., England. — Shaw, Kfm., England. — Gernavan, 2 Fr., England. — Louw, Rent. m. F., Kapstadt. — Veithardt, 2 Hrn. Kfite, London. — Spiegel, Direkt., Köln. — Brockmann, Kfm. m. Fr., Brockhausen. — Heß, Verlagsbuchhändler, Berlin. — Weiler, m. F., Köln. — Stern, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Steinitz, Fr., Ahlen. — v. Otter, Baron m. Fr., Stockholm.

**Hotel zum Rheinstein.** Sarg, m. Fr., Lothringen. — Sarg, Fr. Rent., Lothringen.

**Hotel Ries.** Wischnewsky, Fr., Grossny. — Hanzo, Fr., Trabach. — Hanzo, Fr., Trabach.

**Ritters Hotel und Pension.** Stade, Sekret., Basel. — v. Boganski, m. T., Posen.

**Römerbad.** Berger, Kfm., Wipperfurth.

**Hotel Rose.** Alsdorf, Baumeister, Köln. — Fortnups, Kfm., Köln. — Edey, Kfm., Hamburg. — Agnew, Oberst m. F., Schottland. — Richmond, Glasgow. — Holt, Fr., Liverpool. — Buchau, m. Fr., Glasgow. — d'Urseil, Komtesse m. Bed., Brüssel. — d'Urseil, Komtesse, Brüssel. — Bildt, General, Stockholm. — Bildt, Seekadett, Stockholm.

**Weißes Roß.** Bohn, Fr. Dekan, Alzey. — Irgahn, Fr. Obersteuerkontrolleur, Berlin. — Schramm, Fr. Rent., Berlin. — Stobbe, Fr. Major, Bischofsburg. — Duncker, Kfm., Braunschweig. — Stobbe, Major, Bischofsburg. — Irgahn, Obersteuerkontrolleur, Berlin. — Bohn, Dekan, Alzey. — Bieler, Kfm., Frankfurt. — Walckhoff, Oberstpraktikant, Frankfurt. — Keiders, Bürgermeister a. D., Köln. — Füllauer, Kfm., Hanau.

**Hotel Royal.** Bergmann, Fr. Rent., Mühlheim (Rhein).

**Russischer Hof.** Hahne, Fr., Barmen. — Paashauss, Düsseldorf.

**Savoy-Hotel.** Horowitz, Kfm., Hamburg. — Sontheimer, Kfm., Bamberg. — Tichy, Hotelbes., Hamburg. — Becker, Kfm., Chemnitz.

**Schützenhof.** Wlechen, Vohwinkel. — Schroeder, Schwester, Unseberg.

**Schweinsberg.** Landschmidt, Kfm., Remscheid. — Hangk, Kfm., Gnadensia. — v. Arnold, Leut., Metz. — Zabel, Vers.-Inspektor, Schneidemühl. — Frenzel, Kfm., Mannheim. — Alfred, Bahnbetriebssekretär, Schwerin. — Bretiol, Kfm., Paris. — Weissen, Fabrikbes., M.-Gladbach. — v. Kamp, Oberleut., Münster i. W. — Degenhardt, Kfm., Berlin.

**Spiegel.** Ostwald, Kfm., Düsseldorf. — Schlosinger, Kfm., Berlin.

**Zum goldenen Stern.** Glaserich, Oberamtsrichter, Landstuhl.

**Tannhäuser.** Harff, Fr., Frankfurt. — Pepping, Fr., Frankfurt. — Fritz, m. F., Saarbrücken. — Kampe, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Grünewald, Kfm., Hannover. — Berggrün, Kfm., Berlin. — Sperling, Fr., Friedrichshagen. — Müller, Kfm. m.

Fr., Köln. — Beckmann, Kfm., Köln. — Diesel, Kfm., Oetschi. — Schlichting, Fr., Berlin. — Dürre, Bauunternehmer m. Fr., Kassel. — Haberlandt, Rent., Berlin. — Hasenstein, Kfm., Insterburg. — Schulz, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schulz, Kfm. m. Fr., New York. — Lehmann, Inspekt. m. Fr., Köln. — Pütt, Kfm., Ehrenbreitstein. — Kolm, Hauptm., Straßburg.

**Taunus-Hotel.** Baum, Apotheker m. Fr., Bonn. — Bardach, Konsul m. F., Düsseldorf. — Coste, Komm.-Rat m. Fr., Biere. — Rosenthal, Fr., Düsseldorf. — Müggenburg, Kfm. m. Fr., Kösen. — Bardach, Kfm., Düsseldorf. — Borchardt, Kfm., Hamburg. — v. Grunoherr, Rent. m. Fr., Nürnberg. — Zacharias, Kfm. m. S., Kassel. — Luikaka, Kfm., Bombay. — Geervals, Kfm. m. Fr., Venlo. — Schmidt, Amtsger.-Rat, Dr. jur., Kassel. — Schmidt, Landger.-Direkt., Limburg. — Kinck, Fr. Rent. m. T., Rapolles. — Bevier, Fr., Clinton. — Mailwon, Fr., Moines. — Macomber, Fr., Moines. — Popokik, Kfm., Bukarest. — Ruscher, Gerichts-Assessor, M.-Gladbach. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hartort, Dr. med., Trivy. — Proll, 2 Damen, Hagen. — van der Kars, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Conrad, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Haeske, Kfm., Danzig. — v. Waldenburg, Fr. Rent., Dresden. — Dammann, Kfm., Berlin. — Froebel, Kfm., Königsberg. — Majewski, Kfm. m. Fr., Köln. — v. Protulius, Rent., Güttmendorf. — v. Schön, Fr. Rent., Kassel. — Dupont, Fr. Konsul m. Fam. u. Bed., Genf. — Widdrington, Fr., Newton Felten. — Widdrington, Rent., Newton Felten. — Palter, 2 Fr., Philadelphia.

**Union.** Buch, Kfm., St. Wendel. — Ebert, Lehrer, Montabaur. — Noekemann, 2 Fr., Hagen. — Schütt, Fr. Oberlehrer, Döppard. — Selle, Fr., Sprockhövel. — Pass, 2 Fr., Remscheid. — Pleiss, Fr., Remscheid. — Vollmer, Fr., Frankenthal. — Hottelmann, Fr., Hamborn. — Schneider, Fr., Estereburg. — Fliegenschmidt, Fr., Hattingen. — Breuren, Fr., Krefeld. — Schagen, Fr., Rheydt. — Pauly, Kfm., Fürth. — Kiepenheuer, Köln.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Münsterhjelme, Bankier, Helsingfors. — Beaumont, Rent. m. Fr., Huddersfield. — Smutz Proot, Kand. med., Haarlem. — Hall, Rent. m. Fr., Huddersfield. — Jormann, Dr. med. m. Fam., Ellenburg. — Franzen, Fabrikbes., Altona. — Franzen, Assistent Dr., Heidelberg. — Hilger, Rent. m. Fr., Lennep. — Bartholomew, Rent. m. Fr., London. — Pahalkoff, Gutsbes., Rußland. — Ihre Durchl. Prinzessin Marie zu Isenburg und Büdingen m. Bed., Gettenbach. — Hoppenrath, Fr. Rittermeister u. Rittergutsbes., Lankow. — Leicester, Lady, England. — Leicester, England.

**Vogel.** Schultz, Kfm., Potsdam. — Schmidt, Fr. m. Tocht., Saarbrücken. — Weber, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Fischer, Kfm., Dortmund. — Oertlaff, 2 Hrn., Dortmund. — Möller, Baumeister, Dr., Mannheim. — Selig, Kfm., Mainz. — Meyer, m. Fr., Bönningen. — Meyer, Kfm., Karthaus. — Meyer, Kfm., Berlin. — Rietzel, Fr. Rent., Berlin. — Long, Fr. Rent., Dillenburg.

**Weins.** Paschke, Kfm., Posen. — Schrage, Kfm. m. Fr., Leewarden. — Scharl, Fr. m. T., Kitzingen. — Hochapfel, Kfm., M.-Gladbach. — Bouter, Kfm., Boskoop. — Mauss, Fr., Abmannshausen. — Gerhardt, Kfm., Hanau. — Sobbe, Dr. med., Dresden. — Staaden, Direkt., Spanien.

**Westfälischer Hof.** Koch, Rechn.-Rat m. Fr., Siegen. — Zindar, Fr. Rechnungsrat, Siegen.

### In Privathäusern:

**Abeppstraße 11.** Faßbender, Fr., Hagen. — Peilander, Göteborg.

**Adolfstraße 4.** Schäfer, Finkenhof (Carlsberg).

**Pension Albany.** Kemm, Fr., London. — Calligs, Kfm., London. — Christmann, Fr. Bürgermstr., Edesheim.

**Pension de Bruijn.** de Kanter, Fr. Rent., Haag. — Kluit, Fr. Rent., Haag. — Peltzer, Fr., Haag.

**Brüsseler Hof.** Maring, Ingen., Düsseldorf. — Lund, Kfm. m. Fr., Hamburg.

**Gr. Burgstraße 3.** v. Jeß, Fr., Hamburg.

**Gr. Burgstraße 13.** Deinhardt, Rent. m. Fr., Nürnberg.

**Villa Carolus.** Moll, Fr., Metz.

**Privathotel Colonia.** Brill, Fr. Rent. m. T., Straßburg. — Lindheimer, Fabrikbes. m. Fr., Klingenberg. — Schmidt, Fr. Rent., Duisburg.

**Pension Crédit.** v. Lubimoff, Exzell., Fr. Geheimrat, Petersburg.

**Pension Daheim.** Schneider, Frankfurt.

**Dambachtal 2, 1.** Spanier, Fr. Rent., Berlin.

**Villa Elisa.** Schwidop, Kanzleirat, Rastenburg.

**Elisabethenstraße 17.** Schütze, Fr. Rechtsanw., Bergedorf.

**Pension Fortuna.** Jürgens, Handelskammersekretär, Hamburg. — Maas, Rent., Hefeld.

**Villa Frank.** Havin, m. Fr., Brighton.

**Friedrichstraße 2, 2.** Danzer, Fr., Rixdorf.

**Friedrichstraße 8, 1.** Strauß, Fr., Geisenheim.

**Geisbergstraße 10.** Schorn, Fr. Lehrerin, Düsseldorf.

**Pension Harald.** Curds, Kfm. m. Fr., Halle.

**Herrngartenstraße 16, 1.** v. Matheson, Major, Potsdam.

**Christl. Hospiz I.** Angermann, Pastor, Clausshagen.

**Christl. Hospiz II.** Winkler, Dr. med., Zedlitz. — Popoin, Diakonissin, Kalau. — Isselhorst, Fr., Isselburg.

**Evang. Hospiz.** Härtel, Oberstabsarzt a. D. m. F., Schöneberg. — Züchner, Fr., Düren. — Giessmann, Gutsbes. m. Schw., Meissen. — Frobenius, Dr. med. m. Fr., Lüttringhausen. — Bompel, Bauunternehmer m. F., Herborn. — Höfert, Sekret. a. D. m. Fr., Erfurt.

**Villa Humboldt.** Kersten, Fr., Duisburg. — Roos, Fr. m. Kind, London. — Roos, Fr. Schwester, Frankfurt.

**Kapellenstraße 10, 1.** Schneller, Rent., Hannover.

**Kapellenstraße 12, P.** Mohr, Reg.-Sekret., Aurich. — Schönberg, Stadtkämmerer, Aurich.

**Luisenstraße 2, 1.** v. Stein, Fr. Dr., Petersburg.

**Luisenstraße 12.** Junkers, Kfm., Köln. — Krämer, Rent., Weiburg. — Lucas, Fr. Rent., Krefeld.

**Mühlgasse 9.** Pocher, m. Fr., Zeitz.

**Nerostraße 10, 1.** van Riemsdyk, m. Fr., Kampen.

**Villa Roos-Rupprecht.** Riottte, Kaiserl. Steuerinspekt. m. T.; Schlettstadt. — Seligmann, Fr., Heidelberg. — Grünert, Fr. Major, Münster i. W. — Mitchell, Fr. m. Nichte, Schottland. — Golz, Fr., Berlin. — Kreis, Basel. — Ebert, Gutsbes., Zwickau. — Grünert, Fr. m. Nichte, Berlin. — Richter, Oberst m. Fr., München. — Imme, General a. D. m. Fr., Stettin.

**Saalgasse 1.** Eue, Amtsgerichtssekretär, Reetz.

**Saalgasse 38, 1.** Krause, Ziegeleibes. m. Fr., Wollstein.

**Pension Simson.** Gartjen, Hofapotheker, Münster i. W.

**Villa Stillfried.** Giebel, Fr., Helmstedt.

**Taunusstraße 33/35, 2.** Epstein, Brauereibes., Wilna.

**Webergasse 16.** Schulze, Etingen.

**Pension Wilda u. Dembek.** Kees, Rent. m. Fr., Johanniskreuz.

**Wilhelmstraße 12.** Roth, Chemiker, Dr., m. Fr., Breslau.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

**Adolfstraße:**  
Wehnert, Adolfstr. 3;  
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhfstraße:**  
Hinfelmann, Armenruhstr. 14;  
Winkler, Ecke Rathhausstr.

**Bahnhofstraße:**  
Ersch Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15.

**Burggasse:**  
Reichhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**  
Wackereuter, Elisabethenstr. 14.

**Feldstraße:**  
Ersch Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21.

**Frankfurterstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;  
Linden Wwe., Friedrichstr. 10.

**Gartenstraße:**  
Mahr, Kaiserstr. 63.

**Gangasse:**  
Ersch Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21.

**Heppenheimerstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Jahnstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17;  
Mahr, Kaiserstr. 63.

**Kirchgasse:**  
Bundorf, Kirchgasse 18.

**Krausgasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Wehnert, Adolfstr. 3.

**Mainzerstraße:**  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Kramer, Schloßstr. 27;  
Linden Wwe., Friedrichstr. 10;  
Weil, Ecke Rathhausstr.

**Neugasse:**  
Wackereuter, Elisabethenstr. 14.

**Obergasse:**  
Kramer, Schloßstr. 27.

**Rathhausstraße:**  
Weil, Ecke Mainzerstr.;  
Wüller, Rathhausstr. 78.

**Rheinstraße:**  
Kobner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Sackgasse:**  
Bundorf, Kirchgasse 18.

**Schloßstraße:**  
Kramer, Schloßstr. 27.

**Schulstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Wiesbadenerstr. 33.

**Thelenmannstraße:**  
Wüller, Rathhausstr. 78.

**Weibergasse:**  
Gieh, Weibergasse 21.

**Wiesbadenerstraße:**  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Wiesbadenerstr. 33;  
Reichhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

## Einladung zum Abonnement auf das

### Casseler Tageblatt und Anzeiger.

51. Jahrgang.

Beste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint  
zwei Mal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Courberichten u. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Heftchen in idyllischen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel, sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

**Anzeigen** finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die **Vlauder-Kube**“, ein durch seinen feinschriftlichen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jedes Jahres einen **Plakat-Jahresplan**, sowie ein vollständiges **Eisenbahn-Jahresplanbuch** in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten **Wandskalendar**.

**5000 Mk.** auf 1. Hypothek per 1. Juli  
gekauft. Off. unt. C. 156  
an den Taobl.-Verlag.

**Propres Mädchen od. Frau** Vormittags von  
7-9 sucht Gneisenaustraße 27, Kochpart. links.

Am Mittw. B. kaufte eine  
b. Berl. nach gut bel. jung.  
Dame 8 Wd. Erdbeeren, ließ  
20 Mk. wechseln und ging weg, ohne mir das  
20-Markstück zu behändigen. Die betr. Dame wird  
gebeten, die Sache baldigst an derselben Stelle zu  
melden, da sie erkannt ist.

**Note-Arenz-Brosche**  
verloren. Abzug. aeg. Belohn. Hietzenring 6, V.

Verloren hat ein a. Soldat am Sonntag  
Abend eine Uhr mit Ledergeh. mit Schnallen von  
Hädelheimerstr. b. Feldweg ab. Gergerspl., Schier-  
keinerstr. bis Kol. Abzug. Hauptthalerstr. 9, W. 1 t.  
Bitte Brief abh. m. Frh. D. W. Dr. Ernst.

## Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, die unserem lieben unvergesslichen Sohn und  
Bruder, **Wilhelm**, das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Blumen-  
spenden, Dank aber auch Allen, die ihn während seiner schweren Krankheit  
so oft besuchten und uns so viele Worte des Trostes gaben, wodurch unserem  
lieben Verstorbenen sein Leiden erleichtert wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie **Heinrich Schön**,  
Lüchtermeister.

Am 14. d. M., abends, entschlief sanft nach längerem Leiden  
infolge von Herzlähmung meine unvergessliche innigstgeliebte Tochter,  
unsere liebe Nichte und Cousine,

## Toni Specht,

was wir schmerz erfüllt hiermit (statt jeder besonderen Anzeige) zur  
Kenntnis bringen.

Im Namen der trauernden Verwandten:

Die tiefgebeugte Mutter

**Elisabeth Specht, Wwe.,**

geb. **Gouker.**

Die Trauerfeierlichkeit findet Freitag vormittag 11 Uhr in der  
Leichenhalle des alten Friedhofes statt. Feuerbestattung in **Mainz**  
am gleichen Tage um 5 Uhr.

## Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß es  
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante nach langem, schwerem  
Leiden im 60. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Weingärtner.**

Die Beerdigung findet Freitag mittag 4 Uhr von der Leichenhalle  
des alten Friedhofes aus statt.

## Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Ge-  
burten und Todesfällen wolle man dem  
„Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige  
machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-  
stehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen  
dadurch nicht.

**Insiden Wiesbadener Civilstandsregister.**  
Gevoren. 2. Juni: dem Spenglermeister Wilhelm  
Kaiser e. L. Bertha Johanna; dem Stereotypen-  
Wax-Schreiber e. L. Frieda Hedwig; dem  
Waler- und Lackirer-Gebilden August Schmitt e.  
S., Heinrich. 11. Juni: dem Schuhmacher-

meister Georg Volter e. L., Elise Gertrud  
18. Juni: dem Bauunternehmer Karl Göttsch  
e. S., Walter.

**Aufgeboren.** Kellner Karl Livvert zu Schönbach  
mit Elise Wilhelmine Scherer d. selbst. Vater  
Johann Uy zu Obersteinach mit Pauline Uy  
zu Blaufelden. Buchhalter Karl Harbott hier  
mit Dorothea Bender hier. Verführungsbedauer  
David Schellfele hier mit Maria Bauck hier.  
Kaufmann Louis Fischer hier mit Johanna  
Wolff-Wilhelm hier.

**Gestorben.** 14. Juni: Margarethe, geb. Bernh.  
Wid. Frau des Tagelöhners Friedrich Weindert,  
68 J.; Albert, S. des Bäckers Heinrich Rupp,  
4 W.; Ledrerin a. D. Hermine Daffé, 69 J.;  
Müller, 69 J.; Inhaberin eines Seiden-  
geschäfts Toni Specht, 80 J.